# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1.60 zl monatlich.

35. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 37. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 46. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 10. November 1937. 18. Jahrgang






# Deutsch-polnische Vereinbarung
## über die Behandlung der Minderheiten.

### Die Erklärung.

**Berlin, 5. November.** Die Deutsche Regierung und die Polnische Regierung haben Anlaß genommen, die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache zu machen. Sie sind übereinstimmend der Ueberzeugung daß die Behandlung dieser Minderheiten für die weitere Entwicklung der freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist, und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicherer gewährleistet werden kann, wenn die Gewißheit besteht, daß in dem anderen Lande nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird. Zu ihrer Genugtuung haben die beiden Regierungen deshalb feststellen können, daß jeder der beiden Staaten im Rahmen seiner Souveränität für die Behandlung der genannten Minderheiten nachstehende Grundsätze als maßgebend ansieht:

**1. Die gegenseitige Achtung deutschen und polnischen Volkstums verbietet von selbst jeden Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilieren, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen oder das Bekenntnis der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit keinerlei Druck ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.**

**2. Die Angehörigen der Minderheit haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen.**

**Den Angehörigen der Minderheit werden aus der Pflege ihrer Muttersprache und der Bräuche ihres Volkstums sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben keine Nachteile erwachsen.**

**3. Das Recht der Angehörigen der Minderheit, sich zu Vereinigungen, auch zu solchen kultureller und wirtschaftlicher Art, zusammenzuschließen, wird gewährleistet.**

**4. Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten.**

**Auf kirchlichem Gebiet wird den Angehörigen der Minderheit die Pflege ihres religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und die kirchliche Organisierung gewährt. In die bestehenden Beziehungen auf dem Gebiet des Bekenntnisses und der caritativen Betätigung wird nicht eingegriffen werden.**

**5. Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung ihres Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbs von Grundstücken.**

Die vorstehenden Grundsätze sollen in keiner Weise die Pflichten der Angehörigen der Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, berühren. Sie sind in dem Bestreben festgesetzt worden, der Minderheit gerechte Daseinsverhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortschreitenden Festigung des freundnachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird.

# Der grüne Kalender für 1938.

Zum 19. Male geht in diesen Tagen der „Landwirtschaftliche Kalender in Polen" ins Land an die vielen Freunde hinaus, die er sich in fast zwei Jahrzehnten gewonnen hat. Wer von den getreuen Lesern die 19 Bände des grünen Kalenders, die bisher herausgekommen sind, durchblättert, wird zugeben, daß er die Freundschaft gut vergolten hat. Es gibt sicherlich kein zweites Jahrbuch, das so sehr ein Heimatkalender im guten Sinne wäre und seinen Inhalt so weit um alle Lebensgebiete des Deutschtums in Polen spannte wie der „Landwirtschaftliche Kalender". Er ist von Anfang an über seinen Namen hinausgewachsen, er ist kein Fachkalender des Landwirts allein, so sehr er auch gerade auf die Verhältnisse unserer überwiegend landwirtschaftlichen deutschen Bevölkerung Bedacht nimmt. Er ist der Lesekalender für die Deutschen aller Stände in Polen. Im Spiegel seiner 19 Jahrgänge erleben wir die Einzelheiten der Entwicklung wieder, die das Schicksal unseres Volkstums in den vergangenen beiden Jahrzehnten bestimmt haben. Immer weitere Beiträge liefert der „Landwirtschaftliche Kalender" auch aus der Geschichte des Deutschtums in Polen und lehrt uns dadurch erkennen, was jedes Volk aus seiner eigenen geschichtlichen Vergangenheit wissen muß, um sich seine innere Kraft zu erhalten und auch in den Nöten der Gegenwart bestehen zu können.

Der bedeutendste der heimatgeschichtlichen Beiträge ist im neuen Jahrgang die Darstellung der Geschichte des Deutschtums in Czarnikau und Umgegend von Karl Otto. Es ist eine fleißige, übersichtlich gegliederte Arbeit und schließt sich würdig der Darstellung des Kolmarer Deutschtums von Dr. Kurt Lück im vorigen Jahrgang des Kalenders an. Im nächsten Jahre soll ein Beitrag zur Geschichte des Neutomischler Deutschtums die Reihe dieser wertvollen Veröffentlichungen fortsetzen. Dr. Alfred Lattermann bringt einen geschichtlichen Beitrag zum 300jährigen Jubiläum der drei deutschen posenschen Städtegründungen Schwersenz, Bojanowo und Rawitsch. Doch nicht nur aus der Geschichte unserer engeren Heimat berichtet der Kalender: Aus Pommerellen bringt er einen Aufsatz aus der Feder von L. Tyart, Dragaß, über die Schwetz-Neuenburger Niederung. Ueber Mittelpolen steuert Universitätsprofessor Dr. Walter Kuhn, der vor kurzem aus seiner Bielitzer Heimat nach Breslau berufen worden ist, eine Arbeit über die Kreise Kalisch, Kolo, Konin und Turek bei, die vom 1. Januar 1938 ab mit etwa 40 000 Deutschen der Posener Wojewodschaft angegliedert werden sollen. Ein weiterer Aufsatz berichtet über die für das oberschlesische Deutschtum so schwerwiegenden Ereignisse des Jahres 1937. Von Dr. Ilse Rhode, Posen, stammt ein Aufsatz über die neue Verfassung der evangelisch-augsburgischen Kirche Polens. Deutsches Bauernleben in Galizien beschreibt Dr. Fritz Scholz, Kattowitz.

Auch der Toten des Jahres 1937 gedenkt der Kalender: Dem verehrten langjährigen Genossenschaftsführer und früheren Verbandsdirektor des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Pommerellen, Superintendent Ernst Barczewski, widmet sein Mitarbeiter und Stellvertreter Dr. Gramse, Graudenz, einen warmherzigen Nachruf. Außer dem verstorbenen Superintendenten Barczewski haben unsere deutschen Wirtschaftsorganisationen noch den Verlust eines anderen trefflichen Mannes zu beklagen gehabt: Im Dezember 1936 starb der zweite Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen Dr. Herbert Goeldel an den Folgen eines Unfalls. Ihm gelten gleichfalls Worte des Gedenkens.

Wie alljährlich, wird auch diesmal über die Arbeit des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, der den Kalender herausgibt, im Jahre 1937 berichtet. Verbandsdirektor Dr. Swart hat seine persönlichen Erinnerungen an den Bau des Posener Raiffeisenhauses, das seit 1908 der Mittelpunkt unseres deutschen genossenschaftlichen Lebens ist, beigesteuert. Diplomlandwirt Heinz Heuer berichtet über die zehnjährige Tätigkeit der Molkereizentrale, der Verkaufs- und Ausfuhrorganisation der deutschen Molkereigenossenschaften. Zur Erinnerung an den 50. Todestag Friedrich Wilhelm Raiffeisens, des Vaters unseres modernen ländlichen Genossenschaftswesens, ist ein Auszug aus seinen eigenen Werken veröffentlicht.

Ueber unsere deutsche Volksgruppe in Westpolen bringt ein Aufsatz des Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung Dr. Hans Kohnert aufschlußreiche und nachdenkliche Zahlen und Angaben. Vom Auslanddeutschtum in Brasilien erzählt ein Aufsatz von Wilhelm Schütze.

Höchst reichhaltig ist der Abschnitt „Gedenktage". Da werden noch einmal die entsprechenden Kriegsereignisse des Katastrophenjahres 1918 in unserer Erinnerung wachgerufen und mit dem Worte des ehemaligen britischen Kriegsministers Winston Churchill abgeschlossen: „Wahrlich, ihr Deutschen, für die Geschichte habt ihr genug geleistet!" Als heroischer Epilog fügt sich daran eine Erzählung aus den letzten Tagen des Krieges im November 1918 an der Westfront und schildert das Heldentum eines jungen deutschen Offiziers vom posenschen Infanterieregiment Graf Kirchbach Nr. 46: „Leutnant K . . . ." Der Dichter ist Erhard Wittek. Er stammt aus Wongrowitz, hat den Krieg selbst als 46er mitgemacht und gehört heute zu den Erfolgreichsten aus der jüngeren deutschen Dichtergeneration. An die dunkelste Seite des großen Krieges führt uns ein Aufsatz zum 50. Geburtstag Elsa Brändströms zurück, der Tochter des früheren schwedischen Gesandten in Petersburg, die als Engel der Gefangenen in Sibirien unendliches stilles Heldentum vollbracht hat. Ein Abschnitt aus ihren Aufzeichnungen ist im Kalender nachgedruckt. Gleichermaßen in die Bezirke des Krieges wie des Friedens führt ein Aufsatz von Adolf Kraft, Posen, zum 100. Geburtstage des Grafen Zeppelin, des Erfinders des lenkbaren Luftschiffes. Weiterhin sind in einem umfangreichen Aufsatz die geschichtlichen Gedenktage des Jahres 1938 behandelt: der 250. Todestag des Großen Kurfürsten, der 250. Geburtstag König Friedrich Wilhelms I. von Preußen, des Soldatenkönigs, der 175. Jahrestag des Friedens von Hubertusberg, der den Siebenjährigen Krieg abschloß und Friedrich dem Großen endgültig den Besitz Schlesiens sicherte, die Ereignisse der Befreiungskriege vor 125 Jahren, des polnischen Aufstandes in Kongreßpolen vor 75 Jahren, der 50. Todestag Kaiser Wilhelms I. im Dreikaiserjahr 1888, und auch des 450. Geburtstags des streitbaren Reichsritters Ulrich von Hutten ist gedacht.

Daß der Kalender eine Anzahl landwirtschaftlicher und hauswirtschaftlicher Fachaufsätze bringt, braucht kaum besonders gesagt zu werden. Ing. agr. Zipser, Posen, hat z. B. einen lehrreichen Beitrag über die fachlichen Bildungsmöglichkeiten für unsere Landjugend verfaßt, Irma Blümel über Jungbäuerinnenarbeit im pommerellischen Landbund, O. Wauer, Rehbrücke, über den Obstbau. Von Hans Surén, dem bekannten Sportpädagogen, stammt ein bebilderter Aufsatz über die Leibeserziehung des ländlichen Menschen.

Im unterhaltenden Teil haben Dichter aus unserer Heimat einen breiteren Raum erhalten. Neben Gedichten von Clemens Conrad Rößler aus Bromberg und Sigismund Banek aus Lodz, und der schon erwähnten Kriegserzählung von Erhard Wittek aus Wongrowitz finden wir da eine Erzählung von Alfred Krüger, Rożyszcze: Die Flüchtlinge von Wolhynien. Studienrat Schulz, Posen, teilt Ausschnitte aus einer alten Rawitscher Familienchronik mit. Johann Baron führt uns in der lustigen Erzählung „Die gestohlenen Christkindsäpfel" nach Kleinpolen. In einer Plauderei über Gdingen wird über den neu geschaffenen polnischen Hafen an der Ostseeküste berichtet. Zur Erinnerung an den 50. Todestag des schleswig-holsteinischen Dichters und Patrioten Theodor Storm bringt der Kalender eine schöne Erzählung „Pole Poppenspäler".

Das farbige Einschaltbild, ein Erntebild, stammt von dem aus Lodz stammenden Maler Otto Pippel, der jetzt in München lebt. Der Kalendermann ist auch in diesem Jahre nicht ausgeblieben und hat ausführlich von den Ereignissen des Jahres 1937 berichtet, und ebenso sind die gewohnten Tabellen und allgemeinen Angaben so zahlreich wie je. Die Monatssprüche sind aus den Gedichten Joseph von Eichendorffs, dessen 150. Geburtstag in das Jahr 1938 fällt, ausgewählt.

Wir sind überzeugt, daß der grüne Kalender für 1938 wie seine Vorgänger seinen alten Freunden viele neue hinzugewinnen wird.

M—.

# Verhütung von Futterverlusten bei der Stallfütterung.

Futterverluste werden nicht nur durch unsorgfältige oder verkehrte Behandlung der einzelnen Futterarten vor dem Füttern herbeigeführt, sondern auch durch falsche Fütterung, d. h. unrichtige Zusammenstellung von Art und Menge der Futterstoffe je nach Alter und Leistung der verschiedenen Tiere sowie durch Fehler in der Bemessung der Futtergaben. Jeder Verstoß in der einen oder der anderen Weise rächt sich durch Minderleistung, Ausbleiben eines etwa erwarteten besonderen Erfolges oder gar durch Gesundheitsstörungen, schlimmstenfalls durch den Tod des Tieres. Das betreffende Futter hat in solchen Fällen nicht nur nichts genützt, ist also nicht nur verschwendet worden, sondern hat obendrein selbst noch zu Schäden geführt, die unter Umständen von großem Umfang sein können. Deshalb soll im folgenden auf solche Möglichkeiten hingewiesen werden.

**Richtige, aber sparsame Fütterung im Pferdestall.**

Die Pferde bekommen zu jedem Körnerfutter sowie bei etwaiger Schrot- und Kleie- sowie sonstiger Weichfütterung Häcksel. Außer zur Magenfüllung soll dieses dazu dienen, die Pferde zum gehörigen Kauen und mit diesem zu reichlicher Einspeichelung des Futters zu zwingen. Deshalb muß der Häcksel von hartem Stroh sein.

Am geeignetsten ist Roggenstroh. Haferstroh ist zwar nahrhafter, führt aber, weil für Häcksel zu weich, zu Koliken. Aus diesem Grunde und weiter wegen der unsicheren Bemessung des Körnerfutters sollte auch kein Häcksel von Hafergarben verfüttert werden. Der Häcksel darf ferner nicht zu kurz sein, damit genügend lange gekaut wird. Besonders langer Häcksel wird zu gedämpften Kartoffeln verabfolgt.

**Das Aufmengen des Körnerfutters soll erst unmittelbar vor dem Einschütten jeder Ration vorgenommen werden.**

Das Mengen für mehrere Rationen oder gar für den ganzen Tag würde keine gleichmäßige Verteilung ermöglichen, zumal die schweren Körner in dem lockeren Häcksel immer nach unten fallen, so daß die letzten Rationen zuviel und die ersten zu wenig Körner enthalten würden. Da die Pferde dabei von den ersten noch hungrig bleiben, fressen sie die letzten zu gierig.

Die Pferde sollen nur so viel Futter erhalten, als sie in der Zeit, die ihnen gelassen wird, in Ruhe ausfressen können. Werden die Krippen nicht leer gefressen, so kommt vieles um. Mäuse und auch wohl Hühner kommen in der Zwischenzeit herbei, fressen die Körner heraus und verschmutzen obendrein die Krippen. Vor Mäusen sollen auch die Futterkästen gesichert werden, und zwar in allen Stallungen. Sie müssen daher mit Blech ausgeschlagen werden, da sonst die Mäuse im Laufe des Jahres große Mengen Futters wegschleppen. Ferner würde es sich sehr empfehlen, jeden größeren Futterkasten mit einem Schloß zu versehen, um ihn vor diebischen Zugriffen zu sichern.

**Körnerfutter, das durch Aufquellen im Magen gefährliche Blähungen verursachen kann, wie Roggen, Mais, Bohnen, Erbsen, Peluschken und Wicken, soll entweder vorher eingequollen oder geschrotet werden.**

Roggen ist zwar im allgemeinen als Pferdefutter als Ausnahme zu betrachten, aber er gibt Lastpferden bei voller Arbeit viel Kraft. Im Kleinbetrieb wird er zuweilen auch gekocht verfüttert und ist dann ganz ungefährlich. Pferdebohnen sind manchmal innen schon geschimmelt, wenn sie von außen noch gesund aussehen. Solche Bohnen werden sehr gefährlich und haben schon

**vielen Pferden das Leben gekostet.**

Wicken sollen nicht bei heißem Wetter verfüttert werden, vor allem nicht an Pferde, die zu Dummkoller neigen.

Bei Rohfütterung von Hackfrüchten darf keine Ueberfütterung stattfinden. Ferner müssen diese Früchte vorher gut gesäubert werden. Sonst entstehen bösartige Sandkoliken. Bei gekochtem oder gedämpftem Futter ist jegliche Säuerung peinlichst zu vermeiden. Dies geschieht aber leicht bei Resten, die in den Krippen oder Herrichtungs- bzw. Sammelgefäßen zurückbleiben.

Das Rauhfutter darf von den Pferden nicht verstreut werden. Es ist nach Art und Menge dem Hauptfutter und den Anforderungen anzupassen. Klee- oder Luzerneheu erhalten Pferde nur bei anderweitiger karger Fütterung oder bei voller Arbeit. Sonst kommen sie mit Wiesenheu aus. Ist auch dieses knapp, so geht es eine Zeitlang sogar allein mit Stroh. Es sollte dann aber wenigstens auch etwas Hülsenfruchtstroh und Sommergetreidestroh mitverfüttert werden. Natürlich muß beides gesund sein, darf also nicht dumpfig oder gar mit Schimmelpilzen befallen sein.

**. . . im Stall der Wiederkäuer.**

Bei Rindern und anderen Wiederkäuern ist streng darauf zu halten, daß

**jegliches Kraftfutter trocken**

gereicht wird. Es soll nicht vor Nacht mit Häcksel oder Spreu gemengt werden. Sonst fressen über Nacht die Ratten und Mäuse davon. Ebenso soll Gärfutter nicht zu früh beigemischt werden, weil es an der Luft schnell in schärfere Säuerung übergeht, zum Teil auch schon faulen kann. Außerdem ist die Gefahr der Verschmutzung um so größer, je länger es im Futteranrichteraum liegt.

Futterrüben, Mohrrüben und Wasserrüben können an Rinder zwar unzerkleinert verfüttert werden, aber es sollten an ihnen möglichst keine Erde, Steinchen usw. haften. Alle anderen Rübenarten werden besser zu Scheiben geschnitten. Für Schafe und Ziegen sind sämtliche Rübenarten gut zu säubern und zu zerkleinern. Rüben sollen aus verschiedenen Gründen so lange wie irgendmöglich gereicht werden. Deshalb ist es wichtig, daß sie vorsichtig aufgenommen und richtig eingemietet werden. Rohe Kartoffeln dienen nur als Notfutter für Rindvieh und in solchem Falle auch nur für Milchkühe. Dagegen sind Dämpfkartoffeln ein wohlgeeignetes Mastfutter für Rinder. Blätterfutter von Zucker- und Futterrüben sowie von Futterkohlarten, Kohlrüben, Gartenkohl usw. ist mit das Wichtigste und zugleich Preiswerteste, was man Wiederkäuern bieten kann.

Man wird daher sehr darauf bedacht sein, daß nichts unnötig umkommt. Außer dem restlosen Sammeln der Blätter auf dem Felde müssen Wasch- und Trocknungseinrichtungen in Zukunft noch mehr Beachtung finden, damit auch der augenblickliche Ueberfluß erhalten bleibt.

Das Heu bildet bei den Wiederkäuern das Hauptgrundfutter. Deshalb darf daran nicht gespart werden.

**Das beste Heu dem Rindvieh und von diesem das allerbeste den Kälbern und den Milchkühen mit hohen Leistungen!**

Dieser Grundsatz gehört mit zu den wichtigsten in der ganzen Fütterungskunst. Es ist deshalb für möglichst wertvolles Heu auf Wiesen- und Ackerboden Sorge zu tragen. Jedoch muß die vorhandene Menge weise eingeteilt werden, damit es so lange reicht, wie es reichen muß. Nichts darf vergeudet werden. Auch müssen Vorkehrungen getroffen sein, damit die Tiere nichts verstreuen.

Etwaiger Ueberfluß ist bis zum nächsten Jahr aufzusparen; denn man muß stets auf eine schlechte Heuernte gefaßt sein. Kälber und Lämmer sollen Heu nicht zu früh bekommen, sondern erst, wenn sie es wirklich verdauen können. Sonst ist es verschwendet, und die jungen Tiere bekommen außerdem einen unförmlichen Bauch.

**. . . im Schweinestall.**

Für Schweine bilden das Hauptfutter die Kartoffeln in gedämpfter Form. An diesen darf es niemals fehlen. Es muß deshalb auch für den nötigen Vorrat im Frühjahr gesorgt werden. Bei starker Fäulnis sind die Kartoffeln schon im Herbst zu verlesen, damit nur die gesunden eingekellert und eingemietet werden. Ein gutes Hilfsmittel, sich vor großen Verlusten zu schützen, bietet mehr noch das Einsäuern gedämpfter Kartoffeln. Selbst erfrorene Kartoffeln können, gedämpft, noch eingesäuert werden, wenn dies sogleich bei oder nach dem Auftauen geschieht. An sich lassen sich rohe Kartoffeln ebenfalls einsäuern. Jedoch geschieht das nur, wenn es besondere Eile hat. Die Mager- und Buttermilch, welche Schweine erhalten sollen, ist ein vorzügliches Beifutter. Doch darf sie nicht zu lange anstehen, da Milch von vielen Bakterienarten befallen und leicht zersetzt wird.

**Milch von tuberkuloseverdächtigen Kühen darf auch für Schweine nur in gekochtem Zustande verabreicht werden.**

Schrot, Futtermehle und Kleie werden mit Kartoffeln und Milch zu einem dickbreiigen Futter zusammengerührt. So fressen es die Schweine am liebsten und werden dabei immer reinen Trog halten. Dies ist auch sehr wichtig. Rüben erhalten die Schweine roh, da sie so am besten die Freßlust anregen und als Vitaminfutter dienen können. Deshalb sorge man dafür, daß die Rüben einwandfrei bleiben. Sind sie es nicht mehr, so müßten sie gekocht werden, erleiden dadurch aber eine Verminderung ihrer verschiedenen Werte. Das besondere Eiweißfutter, das Schweine außerdem oft noch erhalten, ist meistens sehr gehaltvoll, verdirbt also leicht. Daher dürfen von diesem keine großen Vorräte gelagert werden.

**. . . und im Hühner-, Enten-, Gänsestall.**

Dasselbe gilt vom Geflügeleiweißfutter. Dieses ist in einer neuzeitlich geregelten Geflügelhaltung geradezu unentbehrlich geworden. Da es aber teuer ist, muß besonders sparsam und sorgsam mit dem Eiweißfutter umgegangen werden. In bezug auf Körnerfutter kann man sich gut auf Hinterkorn beschränken und das Hauptfutter davon in sauberen Trögen mit Stabgittern reichen.

In solchen Trögen sollte auch das Weichfutter gegeben werden, damit das Geflügel es nicht zertritt und verschmutzt. Das gleiche gilt für Grünzeug und etwaiges Sauerfutter, das man, wie sich gezeigt hat, auch den Hühnern anbieten kann.

**Auch der Kaninchenhalter muß sparsam wirtschaften.**

Selbst Kaninchen können viel Futter zerstreuen, wenn es ihnen nicht in Raufen bzw. geeigneten Trögen gereicht wird. Das Futter soll für sie auch eingeteilt werden. Sonst können sie sich überfressen, wie jedes andere Tier. Dies ist besonders bedenklich bei hochtragenden Häsinnen sowie bei den Jungen. Also auch hier auf der einen Seite Verschwendung von Futter, auf der anderen Seite Unbekömmlichkeit und Gesundheitsschädigungen!

# Beachtet die Winterfurche!

Große Beachtung ist der Winterfurche zu schenken. Besonders ist der schwere Boden mehr als alle anderen Bodenarten auf ein gutes Durchfrieren angewiesen.

Der Frost läßt den Boden mit seinem Wasser erstarren. Das Wasser übt auf die einzelnen Bodenteilchen einen großen Druck aus. Es kommt zu Sprengungen, die innerhalb des gefrorenen Erdklumpens vor sich gehen. Hierdurch entsteht eine Lockerung innerhalb des Bodens. Beim aufgetauten Boden sind nunmehr Bodenkrümel aller Art festzustellen. Je länger und öfter es nun friert, um so häufiger vollzieht sich der geschilderte Vorgang.

Ausschlaggebend für eine gute Frostwirkung im Boden ist natürlich das in ihm enthaltene Wasser. Denn je mehr Wasser der Boden aufgenommen hat, desto besser ist die Frostwirkung. Es muß daher danach gestrebt werden, den Boden in einem solchen Zustand in den Winter zu bringen, daß er in der Lage ist, viel und gleichmäßig verteiltes Wasser in sich aufzunehmen. Wie das geschehen soll, darüber gehen die Ansichten stark auseinander; zum Teil glaubt man, dieses Ziel dadurch zu erreichen, wenn der Acker grobschollig in rauher Furche liegen bleibt.

Beobachtungen haben jedoch gezeigt, daß ein solcher Acker nicht genügend Wasser in den Schollen aufnimmt, sondern dieses an den Schollen in den Untergrund ableiten läßt. Deshalb wird vielfach auch besonders der schwere Boden vor Winter eingeschleppt, um eine möglichst große Wasseraufnahme-Fläche zu bilden. Dort, wo solche Böden im Frühjahr jedoch verschlemmen, ist das gleiche Ziel einer guten Wasseraufnahme im Herbst durch das Abeggen des grobscholligen Ackers erzielt worden.

Nun wird aber vielfach eine Winterfurche auf Schlägen, die im Frühjahr Kartoffeln erhalten, sowohl auf schweren wie auf leichten Böden für überflüssig gehalten in der Annahme, daß durch die Frühjahrsfurche der Kartoffel ein lockeres Saatbett geschaffen werden kann. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß auch die Kartoffel zu einer raschen Entwicklung im Frühjahr über ausreichende Feuchtigkeit verfügen muß. Wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, reicht im allgemeinen die Frühjahrsfeuchtigkeit nicht aus und die Kartoffeln kommen ohne die Winterfeuchtigkeit nicht aus. Durch eine Frühjahrsackerung wird jedoch die Winterfeuchtigkeit nicht erhalten, sondern geht verloren, so daß es auch bei der Kartoffel als gerechtfertigt erscheint, die Ackerfurche bereits im Herbst zu geben. Nun stößt es jedoch sehr oft auf Schwierigkeiten, gleichzeitig noch im Herbst den Stallmist mit einzuackern. Von erfahrenen und einsichtigen Praktikern wird deshalb hierbei oft so vorgegangen, daß die Winterfurche gegeben und gleichzeitig abgeschleppt wird. Bei eintretendem Frost wird der Mist auf die abgeschleppte Furche gefahren und sobald die Möglichkeit gegeben ist, alsdann untergeschlält.

# Das Jaucheausfahren im Spätherbst und Winter.

**Es ist durchaus nicht gleichgültig, wohin die Jauche gebracht wird. Viele Bauern und Landwirte fahren die Jauche, wenn der Acker aufgeweicht ist, mit Vorliebe auf die Luzernefelder. Das ist jedoch im allgemeinen verfehlt; denn die Luzerne braucht als Stickstoffsammler den Jauchestickstoff nicht. Durch solche verkehrte Maßnahme werden lediglich der Graswuchs und die Verunkrautung der Luzerne gefördert und diese damit unterdrückt. Man kann jedoch die Jauche auf Luzerne mit Graseinsaat, wenn diese im nächsten Jahr umgebrochen werden soll, unbedenklich bringen, ebenso auf Kleegras.**

Sehr dankbar für Jauchedüngung sind die Hackfrüchte, doch ist es nicht angebracht, die Jauche schon im Winter auf diese Felder zu bringen. Der leichtlösliche Jauchestickstoff würde auf diese Weise recht ungünstig verwertet, könnte auch, bis ihn die Pflanzen aufnehmen können, ausgewaschen sein. Die Auswaschungsgefahr über Winter darf man nicht unterschätzen; deshalb soll die Jauche nicht auf kahle (nicht mit Pflanzen bestandene) Felder gebracht werden.

**Die Jauche soll immer dahin kommen, wo sie bald wirken kann.**

Im Spätherbst und Winter sind darum zunächst bei offenem Wetter die Wiesen und Weiden zu jauchen. Dort kann der Jauchestickstoff bald in den Wurzelschläuchen der Gräser Aufnahme finden, wo er vor dem Versickern bewahrt ist und bereits im Frühjahr in Pflanzenmasse umgewandelt werden kann. Bejauchtes Grünland treibt 8 bis 14 Tage früher aus. Die Winterstallfütterung könnte dadurch wesentlich abgekürzt werden. Der Landmann darf nun allerdings nicht versäumen, dem Grünland neben Jauche auch noch Phosphorsäuredünger zu geben, damit sich die Kali-Stickstoff-Zehrer (Kälberkern, Bärenklau usw. nicht breitmachen. Gibt man den Phosphorsäuredünger in Form von kalkhaltigem Dünger, so läßt man zwischen Jauchen und Düngerstreuen am besten einige Wochen Zwischenraum, damit keine Stickstoffverluste eintreten.

**Weiter ist noch wichtig, daß die Jauche in den Boden eindringen kann;**

dieser darf also nicht hart gefroren sein, sonst geht der Stickstoff durch Verflüchtigung verloren. Beim Ausfahren der Jauche auf Schnee sind Stickstoffverluste nicht in gleichem Maß zu befürchten, soweit der Boden unter der Schneedecke nicht gefroren ist. Im anderen Fall könnte der Schnee den Jauchestickstoff durch Anfrieren zunächst wohl festhalten, der Tauwind oder das Schneeschmelzwasser würde ihn aber schließlich doch entführen.

Es ist deshalb zweckmäßiger, wenn man die Jauche, falls im Winter bei ungeeignetem Wetter die Grube voll ist, auf den Komposthaufen bringt. Damit dieser aufnahmefähig ist, wird er rechtzeitig vorher mit Stroh, Kartoffelkraut oder dgl. bedeckt und frostfrei gehalten. Er ist tatsächlich die „Sparbüchse des Landwirts“; denn

die mit Jauche getränkte Komposterde wirkt auf dem Grünland sehr günstig.

Von der Jauche ist ja nicht nur der Stickstoffgehalt wertvoll. Die Jauche ist vielmehr der bakterienreichste wirtschaftseigene Dünger, der leider noch oft vergeudet wird. Man darf die Jauche nicht nur nach dem Gehalt an Nährstoffen bewerten, weil sie eben auch beträchtliche Mengen organischer Substanz enthält, die den Bodenbakterien als Nahrung dient. Gerade die Kohlenstoffverbindungen der Jauche werden von den Bakterien sehr gierig angegriffen, was uns ja aus der schnellen Vergärung der Jauche bekannt ist.

W. Seyfarth.

# Von der bösartigen Druse der Pferde.

Von Dr. Tiedge, Tiergesundheitsamt Königsberg.

Mit der Zunahme des unbeständigen Wetters, der vermehrten Regenfälle und Windtage, nimmt auch die Druse stärker überhand. Ihr Ausbruch wird bei jüngeren Tieren und besonders in größeren Aufzuchtbeständen mit Recht gefürchtet, weil die Druse gerade unter Fohlen oft einen unvorhergesehenen Verlauf nimmt. In manchen Jahren beschränken sich die Krankheitserscheinungen auf allgemein bekannte wie Nasenausfluß, Schwellung und Vereiterung des Kehlganges, wobei Todesfälle meist unterbleiben, die Tiere nach wenigen Wochen wieder ausheilen. Zu anderen Zeiten treten aber langwierige Erkrankungen und sogar mehr oder weniger zahlreiche Todesfälle trotz tierärztlicher Behandlung ein, so daß die Fohlenaufzucht mit einer erheblichen Einbuße verbunden sein kann. Es wird daher mit Recht eine gutartige und bösartige Form der Druse unterschieden.

Man hat sich in tierärztlichen wissenschaftlichen Instituten schon seit Jahren bemüht, die Ursachen für den bösartigen Verlauf zu ermitteln, ohne jedoch zu einem befriedigenden und damit für die Behandlung zweckmäßigen Ergebnis zu kommen. Im Laufe der letzten 2 Jahre ist es mir nun gelungen, Faktoren zu ermitteln, die zu einer bösartigen Form führen können, und einen oft erfolgreichen Weg zur Behandlung ausfindig zu machen.

Viele ansteckende Krankheiten bei Mensch und Tier werden dadurch weiterverbreitet,

**daß die Krankheitskeime in scheinbar gesunden oder ausgeheilten Lebewesen noch vorhanden sind,**

in der Außenwelt verstreut und von anderen dann aufgenommen werden. So verhält es sich oft beim Ausbruch von Diphtherie oder Typhus des Menschen, von Fohlenlähme oder Druse der Pferde. Bekanntlich gibt es verschiedene Erreger der Fohlenlähme. Diese Keime können in den Organen von Fohlen und Pferden vorhanden sein und ausgeschieden werden, nicht nur während oder nach der Erkrankung, sondern auch bei völlig gesund erscheinenden Tieren. Wenn nun in einem derartigen Falle Druse unter den Pferden auftritt, verliert der Organismus erkrankter Tiere seine Widerstandskraft und wird anfälliger gegen weitere Krankheitskeime, z. B. die verschiedenen Erreger der Fohlenlähme. Häufig verenden in solchen Beständen besonders Fohlen unter den Zeichen „innerer Druse", mit anderen Worten, ohne daß es zu Kehlgangsvereiterungen gekommen ist.

In anderen Fällen wird der bösartige Verlauf der Druse durch die Gepflogenheit der Züchter begünstigt, Jungvieh und Fohlen in einem Stalle zu halten. In manchen Kälberbeständen, die unter Paratyphus zu leiden haben, ist diese Gefahr sehr groß, weil auch Fohlen an Paratyphus erkranken können, wenn sie durch Wurmbefall oder Druse geschwächt sind.

**In größeren Aufzuchtbeständen sollte daher die gemeinsame Haltung von Fohlen und Kälbern unterbleiben,**

es sei denn, daß die Kälber aus eigener Nachzucht stammen und verdächtigen Durchfall oder Verluste an Paratyphus bei ihnen nicht festgestellt werden.

Eine der hauptsächlichsten Ursachen der bösartigen Druse besteht danach in Mischinfektionen. Durch rechtzeitige Heilimpfung erkrankter oder Schutzimpfungen gesunder Fohlen lassen sich nach meinen Beobachtungen Todesfälle meist vermeiden, wenn auf Grund einwandfreier Feststellungen des betreffenden Erregers der notwendige Impfstoff angewandt wird. Hinzu kommt, daß die Druse dann auch einen milderen Verlauf zeigt.

Ob nun Mischinfektionen vorliegen, muß bei Ausbruch der Druse möglichst im Beginn der Erkrankungen ermittelt werden. Hier können nur bakteriologische Untersuchungen zum Ziele führen, indem Blut-, Harn- und Kotproben aller kranken oder verdächtigen Tiere eingesandt werden. Welche Fohlen dabei in Frage kommen, muß dem Urteil des behandelnden Tierarztes überlassen bleiben. Sicherer und einwandfreier lassen sich jedoch diese Mischinfektionen nur durch Untersuchung sämtlicher Organe eines verendeten Tieres ermöglichen.

## Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

### Delegierten-Tagung am 1. Dezember!

**Die General-(Delegierten-)Versammlung der Welage findet am Mittwoch, dem 1. Dezember, statt. Wir bitten die Herren Delegierten, sich den Tag frei zu halten. Eine schriftliche Einladung geht den Herren rechtzeitig zu. Welage.**

### Bezug von Melasse für nicht Zuckerrüben anbauende Landwirte.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer teilt uns in einem Schreiben mit, daß mit Rücksicht auf den dieses Jahr vielfach auftretenden Futtermangel die Möglichkeit geschaffen werden soll, die bei der Zuckerrübenverarbeitung anfallende Melasse weiteren Kreisen der Landwirtschaft als Futtermittel nutzbar zu machen. Die Zuckerrüben bauenden Landwirte geben nach diesem Schreiben ihre Anforderungen an Melasse direkt an die Zuckerfabriken oder über den zuständigen Rübenplantatorenverband an diese ab. Landwirte, die nicht Zuckerrüben anbauen, trotzdem aber dieses im Verhältnis zu seinem Preise sehr wertvolle Futtermittel in Anspruch nehmen wollen, können es in diesem Jahr direkt bei den Zuckerfabriken nicht kaufen, sondern müssen diese Bestellung über die Landwirtschaftskammer leiten, um berücksichtigt zu werden. Wir fordern unsere Mitglieder, die nicht als Zuckerrübenanbauer sich direkt mit Melasse versehen können, auf, ihren Bedarf an Melasse bei der zuständigen Bezirksgeschäftsstelle bis spätestens 20. 11. d. Js. anzumelden. Dabei ist anzugeben:

**Name, Wohnort, Größe der Wirtschaft, der Bedarf an Melasse und die Zuckerfabrik, bei der dieselbe am günstigsten bezogen werden könnte.**

Der Preis für 100 kg Melasse wird ab Zuckerfabrik ca. 5.— zł betragen. Die Anmeldungen werden von der Welage gesammelt der Landwirtschaftskammer übergeben. Die zum Bezuge angemeldeten Mitglieder erhalten dann weitere Nachricht.

**Welage, Hauptabteilung** II.

### Vereinskalender

**Bezirk Posen.**

**Sprechstunden:**

**Samter:** Dienstag, 16. 11., vorm. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft.
**Wreschen:** Donnerstag, 18. 11., vorm., Hotel Haenisch.
**Schrimm:** Montag, 22. 11., vorm., Zentralhotel.
**Pinne:** Dienstag, 30. 11., vorm., Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

**Versammlungen:**

**O.-Gr. Trzek:** Donnerstag, 18. 11., um 4.30 Uhr im Gasthaus. Vortrag: Administrator Rosengarten-Kleszczewo. Die Mitglieder der Ortsgruppe Gowarzewo sind dazu eingeladen.
**O.-Gr. Podwegierki:** Freitag, 12. 11., um 5 Uhr bei Machiński-Podwegierki. Vortrag: Dr. Kroehling: „Grundstücküberlassungen und Erbrechtsfragen."
**O.-Gr. Zlotnik:** Sonnabend, 13. 11., um 4 Uhr bei Schmalz-Suchylas. Vortrag: Baumeister Gewiese: „Praktische bauliche Winke für den Alltag." Die Mitglieder der Ortsgruppe Morasko sind dazu eingeladen.
**O.-Gr. Borowiec-Kamionki:** Sonntag, 14. 11., um 3,30 Uhr bei Krause-Radzewice. Es sprechen der Geschäftsführer und Dipl.-Landw. Bußmann über: Ziele, Zweck und Notwendigkeit der Berufsorganisation."

**O.-Gr. Siarkowiec-Piątkowski:** Montag, 15. 11., um 4 Uhr. Vortrag: Baumeister Gewiese: „Praktische bauliche Winke für den Alltag." Näheres durch den Vorsitzenden.
**O.-Gr. Nojewo:** Dienstag, 16. 11., um 5 Uhr im Konfirmandensaal. Vortrag: Jng. agr. Karzel: „Viehnutzung auf wirtschaftseigener Futtergrundlage."
**O.-Gr. Stralkowo:** Donnerstag, 18. 11., um 5.45 Uhr bei Barral. Vortrag: Herr Gabbert-Wreschen: „Fütterungsfragen."
**O.-Gr. Ostrowieczno:** Montag, 22. 11., um 1.30 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben. Vortrag: Jng. agr. Karzel: „Viehnutzung auf wirtschaftseigener Futtergrundlage."
**O.-Gr. Samter:** Mittwoch, 24. 11., um 3 Uhr bei Girus. Vortrag: „Fütterungsfragen." Redner wird noch bekanntgegeben.
**O.-Gr. Pudewitz:** Donnerstag, 25. 11., um 4.30 Uhr bei Hensel. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Preisentwicklung und Preisgestaltung der landw. Produkte in Polen."

**Facharbeitssitzungen:**

**O.-Gr. Ostrowieczno:** Freitag, 12. 11., um 7 Uhr bei John-Nowieczek.
**O.-Gr. Dominowo:** Sonntag, 14. 11., um 2,30 Uhr bei Glaser.
**O.-Gr. Morasko:** Dienstag, 16. 11., um 7.30 Uhr im Gemeindehaus, Morasko.

**Bezirk Gnesen.**

**Generalversammlungen:**

**O.-Gr. Rombschin:** Donnerstag, den 11. 11., um 4 Uhr im Gasthaus. Vortrag: Herr Niedringhaus-Ułanowo. Neuwahl des gesamten Vorstandes und der Delegierten. Geschäftliches.
**O.-Gr. Welnau:** Montag, den 15. 11., um 3 Uhr im Gasthaus Rybno. Vortrag: Jng. agr. Karzel-Posen über: „Viehhaltung und -nutzung im rauhfutterarmen Jahr." Geschäftliches.
**O.-Gr. Hohenau:** Freitag, den 19. 11., um 7 Uhr im Gasthaus Hohenau. Vortrag: Dr. Reschke-Posen. Geschäftliches. Neuwahl der Delegierten.
**O.-Gr. Janowitz:** Donnerstag, den 25. 11., um 10 Uhr im Kaufhaushotel. Vortrag über: „Allgemeine Rechtsfragen." Geschäftliches. Neuwahl des gesamten Vorstandes und der Delegierten.
**O.-Gr. Sartschin:** Donnerstag den 25. 11., um 3 Uhr im Gasthaus. Vortrag über: „Allgemeine Rechtsfragen." Geschäftliches. Neuwahl des gesamten Vorstandes und der Delegierten.
**O.-Gr. Witkowo:** Sonntag, den 28. 11., um 2 Uhr im Kaufhaus. Vortrag: Dr. Reschke-Posen. Geschäftliches. Neuwahl des gesamten Vorstandes und der Delegierten.

**Versammlungen:**

**O.-Gr. Lopienno-Kludzin:** Donnerstag, den 18. 11., um 2 Uhr im Gasthaus Szymański. Vortrag: Jng. agr. Karzel-Posen über: „Viehhaltung und -nutzung im rauhfutterarmen Jahr."
**O.-Gr. Gollantsch:** Montag, den 22. 11., um 4.30 Uhr bei Haupt. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft in Polen." Delegiertenwahl. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

**Bezirk Lissa.**

**Am 17. 11. (Buß- und Bettag) ist unser Büro geschlossen.**

**Sprechstunden:**

**Gostyn:** 11. 11., um 11.30 Uhr im Schützenhaus.
**Jutroschin:** 12. 11., um 13 Uhr bei Stenzel.
**Rawitsch:** 19. 11., bei Bauch.

**Generalversammlungen:**

**O.-Gr. Lissa.** 18. 11., um 15 Uhr bei Conrad.
**O.-Gr. Schmiegel:** 19. 11. um 14 Uhr bei Fechner.
**O.-Gr. Gostyn:** 20. 11. um 14 Uhr im Schützenhaus.
In obigen 3 Versammlungen Vortrag Herr Plate über Futterbau, Geschäftliches.
**O.-Gr. Rawitsch:** 26. 11. um 16 Uhr bei Bauch. Vortrag Herr Zipser, Geschäftliches.
**O.-Gr. Jutroschin:** 25. 11. um 14.30 Uhr bei Stenzel. Vortrag Herr Zipser, Geschäftliches.
**O.-Gr. Lindensee:** 27. 11. um 16 Uhr. Vortrag Herr Branzka über Schweinehaltung und Fütterung, Geschäftliches.
**O.-Gr. Feuerstein:** 22. 11. um 13 Uhr pünktlich.
**O.-Gr. Mohnsdorf:** 22. 11., 16 Uhr pünktlich.
In beiden Versammlungen Vortrag von Dr. Reschke und Geschäftliches.

In allen Versammlungen werden die Vorstände und Delegierten neu gewählt. Wir bitten, die Mitgliedskarten mitzubringen! Es ist erwünscht, daß die Jungbauern an allen Versammlungen teilnehmen, die Frauen wenigstens zu den Vorträgen über Schweinehaltung und Fütterung erscheinen.

**Familiennachricht.**

Unserm Mitglied, August Ulm, Reisen, gratulieren wir zur Geburt des ersten Jungen (Reinhold).

**Facharbeitssitzung:**

**O.-Gr. Krzycko Wielkie:** 16. 11., um 19.30 Uhr bei Dietrich Ganie.
**O.-Gr. Gostyn:** 15. 11. um 17.30 Uhr bei Diplomlandwirt Wiese in Kröben.
**O.-Gr. Reisen:** 15. 11. um 18 Uhr bei Klopsch, Reisen.

**Bezirk Ostrowo**

**Sprechstunden:**

**Krotoschin:** Freitag, den 12. und 26., bei Pachale.
**Pleschen:** Montag, den 15., bei Wenkel.
**Pogorzela:** Dienstag, den 16. 11., bei Pannwitz.
**Schildberg:** Donnerstag, den 18. 11., in der Genossenschaft.
**Kempen:** Dienstag, den 23. 11., im Schützenhaus.
**Kobylin:** Donnerstag, den 25. 11., bei Taubner.
**Koschmin:** Montag, den 29. 11., bei Gluch am Markt, ab 8 Uhr.
**Suschen:** Sonnabend, den 20. 11., bei Gregorek.
In den Sprechstunden Pleschen, Schildberg, Koschmin und Suschen wird ein Vertreter unserer volkswirtschaftlichen Abteilung Posen zu Auskünften über Testamente, Ueberlassungen, Entschuldungen und sonstigen Rechtsfragen anwesend sein.
**Kr.-Gr. Jarotschin:** Mitgliederversammlung Sonntag, den 14. 11., um 4 Uhr bei Marciniak, Pleschen. Vortrag von Herrn Styra-Posen. Anschl. Erntefest. Die Mitglieder der Ortsgruppen der benachbarten Kreise sind gleichfalls frdl. eingeladen.

**Generalversammlungen:**

**O.-Gr. Reichtal:** Sonnabend, den 13. 11., um 6.30 Uhr bei Baudis.
**O.-Gr. Bralin:** Sonntag, den 14. 11., um 1.30 Uhr im Gasthause Perzów.
In beiden Versammlungen spricht Jng. Zipser - Posen über: Zweckmäßige Verwertung der diesjährigen Ernte bei der Fütterung." Auch die Jugend wird aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.
**O.-Gr. Makoszyce:** Donnerstag, den 18. 11., um 2 Uhr bei Nawrot. Vortrag von Herrn Nytz über: „Grenzzonenbestimmungen, Familien- und Erbrecht."
**O.-Gr. Grandorf:** Freitag, den 19. 11., um 2 Uhr im Konfirmandensaal.
**O.-Gr. Cieszyn:** Sonnabend, den 20. 11., Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben.
In vorstehenden 2 Versammlungen spricht Herr Nytz über „Grenzzonenbestimmungen, Familien- und Erbrecht."
In sämtlichen Generalversammlungen werden die Delegierten neu gewählt, weshalb vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich ist.
Am Montag, dem 22. 11., um 12 Uhr mittags, findet im Hotel Polonia, Ostrowo, eine Bezirkskonferenz statt, zu der sämtliche Vorstandsmitglieder der Kreis- und Ortsgruppen eingeladen sind.

**Facharbeitssitzung:**

**O.-Gr. Suschen:** Freitag, den 12. 11., um 8 Uhr im Konfirmandensaal.

**Bezirk Neutomischel.**

**Sprechstunden:**

**Wollstein:** Jeden Freitag ab 8 Uhr bei Piasecki.
**Bentschen:** Dienstag, den 16. 11., bei Trojanowski.

**Generalversammlungen:**

**O.-Gr. Tarnowa:** Sonnabend, den 13. 11., um 2 Uhr. Lokal wird durch den Vorsitzenden bekanntgegeben: 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Dr. Reschke-Posen: „Rationelle Fütterung." 3. Geschäftliches.
**O.-Gr. Rothenburg:** Sonnabend, den 13. 11. um 5 Uhr bei Stahn, Gloden. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Dr. Reschke-Posen: „Rationelle Fütterung." 3. Geschäftliches.

**Versammlungen:**

**O.-Gr. Steinberg:** Sonntag, den 14. 11., um 2 Uhr bei Neumann.
**O.-Gr. Grudno:** Sonntag, den 14. 11., um 6 Uhr bei Kaiser, Grudno, anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz.
In vorstehenden beiden Versammlungen spricht Dipl.-Landwirt Doering-Pinne über rationelle Fütterung und Silage, anschl. Mitteilungen des Geschäftsführers.
**O.-Gr. Neutomischel:** Sonntag, den 14. 11., um 5 Uhr bei Eichler, Glinau. Vortrag: Dr. Reschke über: „Futterkonservierung und Fütterung." Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz.
**Fachgruppe Neutomischel:** Sonntag, den 14. 11., um 2.30 Uhr bei Eichler in Glinau. Besprechung über die Arbeit im kommenden Winter. Erscheinen aller Jungbauern ist Pflicht. Es spricht Dr. Reschke.

**Bezirk Bromberg, Hohensalza und Rogasen.**

**Die Vereinskalender dieser Geschäftsstellen sind verspätet zugestellt worden; sie stehen nach den Marktberichten.**

## Erntefeier der Ortsgruppe Fordon.

**Ansprache des Herrn Fenner, Vorsitzenden der O.-Gr. Fordon, am 30. 10. 37.**

**Meine Welage-Kameraden und Kameradinnen, sehr werte Gäste!**

**Wir haben uns hier zur Erntefeier der Welage, Ortsgruppe Fordon, versammelt. Ich begrüße alle Erschienenen und entbiete Ihnen meinen herzlichen Willkommengruß.**

**Wir haben heute die besondere Freude, ein Mitglied des Hauptvorstandes, Herrn Dir. Kraft aus Posen, unter uns zu haben. Ich begrüße Sie, Herr Direktor, und danke Ihnen, daß Sie uns ein paar Stunden schenken wollen. Auch Herr Steller ist in alter Treue wieder zu uns gekommen, und ich möchte den Wunsch aussprechen, daß dieser**

(Fortsetzung auf Seite 777.)

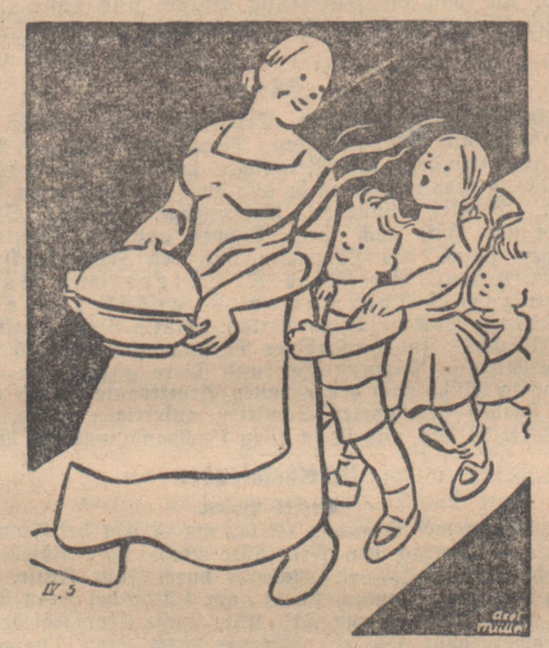
Nr. 46. **Die Landfrau** 10. November 1937
(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

## Ein schlichtes Eichenblatt.

Als Erntedankabzeichen für den Monat Oktober hatte die Deutsche Nothilfe die beiden Aehren mit der Kornblume herausgebracht und damit viel Freude ausgelöst und viel Anerkennung von seiten der deutschen Volksgenossen gefunden.

Im Monat November, dem Monat, in dem die Blätter fallen, wird unseren Rockaufschlag ein anderes schönes Zeichen schmücken. Ein Eichenblatt, das unsere Verbundenheit mit dem Baum der deutschen Treue und der deutschen Kraft auch mit unseren Volksgenossen in Oberschlesien unter Beweis stellen soll. Dieses Eichenblatt, aus Eisenblech gestanzt, haben oberschlesische Heimarbeiter hergestellt. Das schlichte Blatt ist sehr geschmackvoll ausgefallen und wird sicherlich viele Abnehmer finden. NSK.

## Am 14. XI. 1937



## Eintopfsonntag

## Neue Eintopfgerichte.

**Eintopf mit Salzheringen.** Vier Salzheringe, 1 kg Kartoffeln, etwas Fett, ein bis zwei Zwiebeln, eine saure Gurke, etwa ⅜ Liter Butter- oder Sauermilch. Abgeschälte, in dicke Scheiben geschnittene Pellkartoffeln in einem Topf in etwas Fett anbraten, vorbereitete Heringswürfel und würflig geschnittene Zwiebel hinzufügen, alles gut durchdünsten lassen, dann die verquirlte Milch hineingießen und etwa 10 Minuten durchkochen lassen. Nach Geschmack noch etwas Salz und eine Spur Pfeffer hinzufügen.

**Mischgemüse mit Hammelfleisch.** 500 g Hammelfleisch, 1 kg Kartoffeln, 1 kg Möhren, 250 g grüne Bohnen (evtl. Konservengemüse), 250 g Tomaten oder etwas Tomatenmus, zwei Zwiebeln, zwei Aepfel, Salz, Gewürz. Fleisch in größere Würfel schneiden und mit etwas Fett und Zwiebelwürfel anbraten. Dann fügt man schichtweise das vorbereitete Gemüse: Bohnen, Möhren, Tomaten, Kartoffeln sowie die Apfelstücke hinein, sowie Salz und Gewürz, füllt etwas heißes Wasser oder Würfelbrühe auf und läßt auf kleinem Feuer gar werden.

**Eintopf mit Lunge.** Eine Lunge, evtl. mit Herz, 1 kg Kartoffeln, 500 g Möhren, Zwiebeln, Salz, Gewürz, etwas Mehl und Fett, Essig. Die gesäuberte Lunge wird in Salzwasser, zu dem man einige Gewürzkörner und ein Lorbeerblatt gegeben, gar gekocht, dann in Würfel geschnitten. In der Lungenbrühe läßt man danach Möhren- und Kartoffelwürfel gar werden. Aus wenig Fett, Zwiebelwürfeln und Mehl eine Einbrenne herstellen, mit Brühe auffüllen, mit Essig (nach Geschmack auch Zucker) würzen, dann Fleisch und Gemüse darin heiß werden lassen. (Restliche Brühe am nächsten Tag zu Suppe verwenden.)

**Gemüseeintopf mit Kohl.** 500 g Weißkohl, 500 g Möhren, zwei bis drei Porreestangen, eine Zwiebel, 250 g Tomaten oder etwas Tomatenmark, 750 g Kartoffeln, ein Stückchen Sellerie, Salz, Gewürze, 500 g Rindfleisch. Man läßt das Rindfleisch in genügend Wasser unter Zusatz von Salz, Gewürzen und einer Zwiebel ankochen und fügt dann das vorbereitete Gemüse, zunächst den Kohl, hinzu.

**Eintopf von Graupen, Kohlrabi und Schweinefleisch.** 400 g Graupen, ½ kg Schweinefleisch, etwa 15 bis 20 große Kohlrabiknollen, Salz. Das Schweinefleisch wird mit den Graupen zum Kochen angesetzt, nach 1½ Stunden gibt man die geschnittenen Kohlrabiknollen dazu, läßt das Gericht weichkochen und schmeckt mit Salz (nach Belieben auch mit Würze) ab.

**Eintopf aus weißen Bohnen, Birnen und Aepfeln.** ½ bis ¾ kg weiße Bohnen, ¾ kg Birnen, ¼ kg Zucker und ¾ kg Aepfel, 5 Eßlöffel zerlassener Speck, einige geröstete Zwiebeln. Die über Nacht eingeweichten Bohnen werden weichgekocht, geschälte in Viertel geschnittene Birnen werden in Zuckerwasser fast gargemacht, dann die Apfelviertel hinzugefügt und beides zusammen weichgeschmort, worauf man die Bohnen unter das geschmorte Obst mischt. Zuletzt wird das Gericht abgeschmeckt, nachdem man den zerlassenen Speck und die Zwiebelwürfel daran getan hat.

**Pichelsteiner Fleisch:** 200 g Hammelfleisch, ½ Pfund Mohrrüben, 1 Zwiebel, etwas Fett zum Anschwitzen, 1 Teelöffel Maggi's Würze, etwas Sellerieknolle, ½ Weißkohl, 1 Stange Porree, 1½ Pfund Kartoffeln, Salz und Pfeffer nach Geschmack. Das Fleisch und das Gemüse sowie die geschälten Kartoffeln in Würfel schneiden und alles mit der kleingeschnittenen und angedünsteten Zwiebel schichtweise in einen festschließenden Topf geben, Pfeffer und Salz beifügen und so viel kochendes Wasser darübergießen, da es ein wenig über dem Fleisch und Gemüse steht. In ungefähr 1½ Stunden garkochen und vor dem Anrichten Maggi's Würze sorgfältig darunterrühren.

**Kalbfleisch mit Reis:** 500 g Kalbfleisch, 250 g Reis, 40 g Fett, Salz, Pfeffer, Zwiebeln, 1 Eßlöffel geriebenen Parmesan äse. — In heißem Fett dämpft man die Zwiebel und das in Würfel geschnittene Fleisch, löscht mit Wasser ab, gibt Salz und Pfeffer zu, läßt das Fleisch gut halb weichdämpfen, etwa 30 Minuten. Dann gibt man den gewaschenen Reis zu und kocht alles zusammen weich. Beim Anrichten den Käse überstreuen. Nach Belieben kann man zu dem Fleisch zwei Eßlöffel Tomatenmark geben.

## Angeborene Mißbildungen rechtzeitig beseitigen.

Von allen Mißgeburten kommen wohl am häufigsten angeborene Verschließungen der natürlichen Oeffnungen sowie Spaltungen an der Oberlippe und am Gaumen vor. Diese Mißbildungen am kindlichen Körper erfordern operative Hilfe. Säuglinge mit Hasenscharten, denen das Trinken an der Brust schwer fällt, können aber meist ganz gut aus der Flasche trinken; solche mit Wolfsrachen müssen allerdings in den meisten Fällen mit dem Löffel ernährt werden. Die Operation der Kinder mit Hasenscharten kann schon frühzeitig, etwa nach den ersten drei Lebensmonaten, erfolgen. Ein Wolfsrachen läßt sich erst viel später behandeln, am besten geschieht dies, ehe die Kinder zur Schule kommen. Das Oeffnen des Afters oder der Harnröhre muß auch chirurgisch erfolgen. Ein erheblich verkürztes Zungenbändchen kann das Saugen beschwerlich machen; jedoch wird ein Durchschneiden des Bändchens in den seltensten Fällen notwendig sein.

Zu den Mißbildungen am Fuß gehören vor allen Dingen Klumpfuß und Plattfuß. Dies sind angeborene Verdrehungen des Fußes unterhalb der Knöchel mit Verkür-

zungen von Muskeln und Sehnen. Beim Klumpfuß, wo der äußere oder kleine Zehenrand des Fußes nach unten und der innere nach oben steht, findet die Verdrehung nach innen gegen die große Zehe hin statt, beim Plattfuß dagegen nach außen. Durch eine Operation ist meist Heilung zu erzielen: der Fuß wird nach dem Durchschneiden der verkürzten Sehnen in die richtige Stellung gebracht. Damit nun der Fuß in dieser Stellung bleibt, ist für längere Zeit ein Gipsverband notwendig. Durch Massage und geeignete Bewegungen ist später für die Kräftigung der verkürzten Muskeln zu sorgen.

Auch ein angeborener Schiefhals kann meistens nur auf operativem Wege geheilt werden. Bei ihm sind die Halsmuskeln der einen Seite infolge Zerrung des Halses während einer schweren Geburt und Blutung in der Muskulatur verkürzt; dadurch wird diese auffallende Stellung bewirkt, wobei die Ohrgegend der kranken Körperseite dauernd nach dem Schlüsselbein herabgezogen wird. Zur Heilung werden die verkürzten Muskeln durchschnitten und ein entsprechender ausgleichender Verband angelegt.

Leistenbrüche sind ebenfalls häufig angeboren, obwohl sie meist erst später erscheinen. Sie müssen schon beim Säugling behandelt werden: entweder durch das Anlegen und beständige Tragen einer zweckmäßigen Wollbandschlinge oder eines kleinen Bruchbändchens, das man durch Ueberziehen mit Gummi wasserdicht macht. Dadurch wird eine Einklemmung verhütet und ein Verwachsen der Bruchpforte erzielt. In schwierigen Fällen muß der Bruch durch eine Operation entfernt werden. Sogenannte Wasserbrüche sind zumeist ganz harmlos. Sie müssen daraufhin beobachtet werden, daß sich nicht zuviel Flüssigkeit ansammelt, sie also nicht allzu groß werden. Meist gehen sie von selbst zurück. Eine Hilfe kann ebenfalls nur auf chirurgischem Wege erfolgen. Auch eine ungewöhnliche Verengung der Vorhaut muß operativ beseitigt werden, sobald damit Urinbeschwerden verbunden sind.

## Abfall von Luzerne- und Kleeheu, ein wertvolles Geflügelfutter!

Die auf den Heuböden abfallenden und sich meist reichlich ansammelnden Blätter von Luzerne- und Kleeheu sollten stets sehr sorgfältig gesammelt werden; denn sie sind eiweißreich, überhaupt nährstoffreich und der wertvollste Bestandteil vom Heu.

Allerdings bezeichnen manche Geflügelhalter die Heublätter wenig zutreffend als Füllfutter. Diese Ansicht wird bereits durch die Futtertabellen widerlegt; außerdem enthalten Heublätter auch noch wertvolle Aufbaustoffe. Selbstverständlich müssen die Heublätter einwandfrei sein. Es darf nicht erst wochenlang beim Heuholen darüber hinweggelaufen sein. Die Heublätter müssen regelmäßig gesammelt und dann trocken aufbewahrt werden.

Ein Ueberbrühen mit kochendem Wasser vor dem Verfüttern ist nicht notwendig. Dieses Verfahren ist allerdings auf manchen Höfen üblich. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden. Die vielleicht damit beabsichtigte Abtötung etwa daran haftender Pilzsporen ist aber dabei nur unvollkommen zu erreichen. Dazu wären größere Mengen kochendes Wasser erforderlich. Die Verwertung würde sich dann zu teuer gestalten.

Das Brühen kann man viel einfacher und sicherer erreichen, wenn die Heublätter — je Huhn und Tag etwa eine Handvoll — zwischen frischgedämpfte Kartoffeln gestreut und damit verknetet werden. Gedämpfte Kartoffeln halten sich lange heiß, und der noch darin enthaltene Dampf könnte viel eher etwaige Pilzkeime abtöten. Dieses Verfahren kostet nichts und verursacht keine besondere Arbeit. Sind die Kartoffeln genügend abgekühlt, werden sie den Hühnern bei kaltem Wetter noch etwas warm in den Futtertrog gegeben. Die Tiere fressen dieses Futter sehr gern.

Um den Eiweißgehalt zu erhöhen, kann diesem Kartoffel-Heublatt-Weichfutter natürlich auch etwas Fisch- oder Fleischmehl beigemischt werden. Es ist auch eine Kleinigkeit Viehsalz im Winter ganz angebracht. — Teilweise werden die Heublätter in der Praxis vorher erst in einem Topf mit heißem Wasser begossen und durchgemengt und bleiben dann zum Quellen etwas stehen, ehe sie zwischen die heißen Kartoffeln gestampft werden. Es soll dann aber nur so viel Wasser genommen werden, wie die Blätter aufsaugen können. Die Heublätter sollen eben nur quellen, aber nicht patschnaß sein.

Auf manchen Höfen überbrüht man auch die Heublätter mit reichlich heißem Wasser und setzt sie dann den Hühnern ohne Kartoffelbeimengung vor. Auch daran gewöhnen sich die Hühner. Muß aber das Futter bei Kälte auf dem Hofe stehen, dann ist dieses Verfahren wenig zweckmäßig, weil das Futter dann, soweit es nicht sogleich restlos verzehrt wird, bald gefriert. In solchem Fall sollte das Brühen unterbleiben.

Heublätter können außerdem trocken gefüttert werden. Die sachgemäß aufbewahrten Heublätter werden täglich in der erforderlichen Menge vom Boden geholt und den Hühnern in einem flachen Korb oder sonst einem geeigneten Behälter im Scharraum oder unter einem Schutzdach hingestellt. Die Hühner kennen bald diesen Korb und kommen entgegengelaufen. Sie beschäftigen sich dann lange und eifrig mit den Blättern. Das ist das beste Zeichen dafür, daß ihnen auch trockene Heublätter durchaus zusagen. Diese einfache Verwertung ist überall durchführbar. Sie sollte auf keinen Fall unterbleiben, wenn die Eier zu helle Dotter bekommen, weil Grünfutter oder geeigneter Ersatz fehlt.

Trockene Luzerne- und Kleeheublätter können natürlich auch zu Mehl verrieben bzw. zerstampft werden. Dieses umständliche Verfahren ist aber in der Praxis nur in ganz besonderen Ausnahmefällen anzuwenden. Es kommt doch stets darauf an, daß die Fütterung einfach und ohne Unkosten möglich ist und auch wirklich regelmäßig durchgeführt wird.

Willy Seyfarth.

## Bücher.

**Kinderwünsche gehen in Erfüllung!** Ein neues buntes Bilderbuch mit Puppenkindern, Tieren und lustigen Verschen wird allen Kindern viel Vergnügen bereiten. Aber, wie groß wäre die Freude erst, wenn sie alle diese schönen bunten Puppenkleider, Mäntel, Pullover, Badeanzüge, Wäsche, Strümpfe, Mützen und Hüte auch ihren Puppen anziehen könnten, den drolligen Hasen, das Lämmchen und den Hund wirklich zum Spielen hätten. Beyer-Band 372 „Tiere und Puppensachen zum Selbermachen — gehäkelt, gestrickt, genäht, gestickt" (Beyer-Verlag, Leipzig-Berlin) erfüllt alle diese Wünsche. In buntfarbiger Darstellung werden 75 Modelle für verschiedene Puppengrößen und Tiere gezeigt, die sich alle mit wenig Mühe nach den genauen Arbeitsanleitungen und den in 2 Farben gezeichneten Schnitten anfertigen lassen. Dieses Heft kostet 90 Pfg. und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

## Vereinskalender

### Bezirk Posen.

**O.-Gr. Dominowo:** Sonntag, 14. 11., um 12 Uhr bei Frau Kruse, Praktischer Vortrag von Frl. Käte Busse über Käsebereitung. Teilnehmergebühr 1.— zl. Näheres durch Frau Kruse.
**O.-Gr. Kreising:** Montag, 15. 11., um 1 Uhr bei Frau Timmermann prakt. Vortrag von Frl. Käte Busse über Käsebereitung. Teilnehmergebühr 1.— zl. Näheres durch Frau Timmermann.
**O.-Gr. Borowiec-Kamionki:** Frauenversammlung Dienstag, 16. 11., um 3.30 Uhr. Vortrag: Frl. Käte Busse: „Die Milch und ihre Verwertung im ländlichen Haushalt."
**O.-Gr. Rosnówko:** Frauenversammlung Donnerstag, 18. 11., um 4 Uhr bei Giese-Walerjanowo. Vortrag: Schwester Irmgard Lüttichau: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen."
**O.-Gr. Krosinko:** Freitag, 19. 11., um 3.30 Uhr bei Sailer-Krosno Frauenversammlung. Vortrag: Schwester Irmgard Lüttichau: „Infektionskrankheiten."
**O.-Gr. Pinne:** 24. und 25. 11. Waschfolge unter Leitung von Frau Anders bei Bisanz, Pinne. Beginn 24. 11. um 2 Uhr. Teilnehmergebühr 1,50 zl. Näheres durch die Vertrauensleute.

### Gnesen:

**Versammlungen:**

**O.-Gr. Oschnau-Laßkirch:** Dienstag, den 23. 11., Vortrag: Schwester Gräfin Lüttichau. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben.
**O.-Gr. Welnau:** Mittwoch, den 24. 11., um 3 Uhr bei Ströh mit Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen. Vortrag: Schwester Gräfin Lüttichau über: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen." **O.-Gr. Rogowo:** Donnerstag, den 25. 11., Vortrag: Schwester Lüttichau. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben. **O.-Gr. Rybczyn:** Freitag, den 26. 11., Vortrag: Schwester Gräfin Lüttichau. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben.

### Bezirk Ostrowo.

In nachstehenden Ortsgruppen finden dreitägige Koch- und Backlehrgänge, abgehalten von Frl. Ilse Busse-Smilowo statt: **O.-Gr. Grandorf:** vom 11.—13. 11., Beginn: Donnerstag, den 11. 11., um 2 Uhr im Konfirmandensaal. **O.-Gr. Adelnau:** vom 15. bis 17. 11. Beginn: Montag, den 15. 11., um 9 Uhr vorm. bei Kolata. **O.-Gr. Ratenau:** vom 18. bis 20. 11. Beginn: Donnerstag, den 18. 11., um 2 Uhr bei Boruta. **O.-Gr. Bralin:** Frauenversammlung Sonntag, den 14. 11., um 1.30 Uhr im Gasthaus Perzów. Vortrag von Frl. Ilse Busse über: „Der ländliche Haushalt."

(Fortsetzung von Seite 774)

heutige Tag ein rechter Welage-Tag werden möchte und unser Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt werde.

Ehe ich zu Weiterem übergehe, wollen wir unseres am 2. Oktober verstorbenen Vertrauensmannes Herrn Wilhelm Zerull aus Striesen in Ehrfurcht, Dankbarkeit und Treue gedenken. Alle, die wir ihn kannten, wissen, daß gerade die Worte des Geistlichen an seinem Sarge — unbedingt zuverlässig — sein ganzes Leben zusammenfassend uns vor Augen führten. „Unbedingt zuverlässig" — ja, so warst Du, mein toter Freund, und so lebst Du in unserem Gedächtnis fort! —

Wenn ich am Erntefest auf das vergangene Jahr zurückblicke und das Vereinsleben und das Erleben meiner Mitglieder in diesem Jahr an meinem Auge nochmals vorüberziehen lasse, so ist es doch eine ganze Anzahl von Ereignissen teils freudiger, teils wehmütiger Art. Ich habe mir die Mitgliederliste zur Hilfe genommen und jeden Namen, von dem mir etwas besonderes einfiel, rot angehakt. So kommt es nun vor, daß alle Ereignisse in bunter Reihe durcheinander kommen, und so will ich sie hier auch kurz zusammenfassen. Da haben wir gleich im ersten Vierteljahr zwei 70jährigen zu ihrem Geburtstag gratulieren können und trotz des Greisenalters uns ihrer Frische erfreut. Der Tod hielt Ernte in unseren Reihen; außer zwei Mitgliedern waren es noch einige nächste Angehörige unserer Mitglieder, die als Opfer der Arbeit oder hoffnungsvolle Konfirmanden oder auch mitten im Mannesalter sterben mußten.

Wenn wir heute auf die vergangene Ernte zurückschauen, so fällt uns ein Wort ein: „Die schönste und reichste Ernte, die ein Volk sein eigen nennen darf, ist die Schar der Kleinsten, die im letzten Jahr geboren wurde." Auch unsere Vereinsfamilie hat Anteil an solcher reichen Ernte; hüben und drüben hat es geklappert, und wenn die jungen Eltern sich freuen — wir freuen uns herzlich mit! — Auch Hochzeitsmusik erschallte hier und dort, junge Menschen reichten sich die Hand zum Bunde und stehen heute in unseren Welage-Reihen. Trotzdem ist unser Bauernjungvolkbestand nicht etwa ausverkauft — nein, junge Reservisten sind wieder zu Muttern heimgekehrt. Ich halte es heute noch so wie früher — wer treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht! — Ein rotes neues Dach leuchtet in Strelitz. Ein altes (Erbhof-)Bauerngeschlecht hat Stein um Stein zu einem neuen Hause zusammengetragen, und nun ist es fertig, wuchtig und eindrucksvoll zeugt es vom Geist seines Erbauers, und wir wünschen Gottes Segen hinein! — Denn an Gottes Segen ist alles gelegen; wir haben es wieder einmal im Frühjahr erlebt, als unsere Erntehoffnungen zu Wasser und über Nacht alles vernichtet wurde. Ja, auch aus diesem Grunde habe ich in meiner Mitgliederliste manchen rot anstreichen müssen, denn Jahre und Jahrzehnte werden vergehen, bis die Spuren der Weichselhochwasserkatastrophe von 1937 gänzlich verwischt sein werden. Ja, meine lieben Kameraden vom Pflug, sie haben viel eingebüßt, Gärten und Felder sind vernichtet und versandet; ich selbst habe mein Heimathaus verloren. Als nach den Unglückstagen das Wasser wieder fiel und aus den Fluten die verschütteten Gegenstände des eingestürzten Hauses sichtbar wurden, da leuchtete ein Plakat — es war ein Plakat unserer „Deutschen Nothilfe" — aus dem Schlick und Schlamm hervor, auf dem geschrieben stand: „Kameradschaft überwindet die Not!" Hat dieser Satz noch Wahrheit, oder ist er ein leeres Gerede? Die Zeit hat es gelehrt. Nach ein paar Wochen rollten die ersten Wagen mit Saatgetreide übers Pflaster, es konnte gesät und auch wieder geerntet werden. Und wenn auch die Gesamternte unter normal liegt, ich denke an einen Satz in unserem vorjährigen Erntestück: Wir halten die Höfe, wir noten uns durch. Wir wissen: nach Regen folgt wieder Sonnenschein.

Und so wollen wir wieder nach all dem Schweren heute die Sonne scheinen lassen und mit frohen Herzen ins neue Erntejahr gehen!

## Vortrag von Prof. Herbst in Gnesen.

Am Donnerstag, dem 28. Oktober, fand im Zivilkasino in Gnesen eine Versammlung der Kreisgruppe Gnesen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt mit einem Vortrage von Prof. Dr. Herbst-Danzig über „Schweineaufzucht und Schweinemast" unter Berücksichtigung der neueren wissenschaftlichen Forschungen auf diesem Gebiet. Der Vortragende zeigte zu Beginn die grundsätzlichen Unterschiede auf zwischen Schnellmast und Speckmast mit besonderer Mastvorbereitung und setzte den Zuhörern in besonders verständlicher Weise auseinander, aus welchen Gründen eine Verbindung dieser beider Mastarten für den Schweinehalter absolut nicht in Betracht kommen sollte. Darauf gab Prof. Herbst aus seinem reichen Wissen einige Hinweise auf die zweckmäßigsten Mastmethoden in dieser oder jener Richtung unter Beobachtung des Nährstoffgehaltes einzelner Futtermittel. Die mit Humor gewürzten Ausführungen von Prof. Herbst waren so gut durchdacht und einleuchtend, daß wohl alle Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß davon gefesselt und überzeugt wurden. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden. Die durch den Kreisvorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Glockzin-Strychowo, eröffnete Aussprache trug noch viele Fragen der erschienenen Landwirte an Prof. Herbst heran, die dieser bereitwillig und erschöpfend beantwortete. Die Versammlung war von 132 Mitgliedern besucht.

# Genossenschaftliche Mitteilungen

## Unterverbandstage

in Ostrzeszów (Schildberg) am Sonnabend, dem 13. November, vorm. 10½ Uhr im Ein- und Verkaufsverein,
in Bydgoszcz (Bromberg) am Dienstag, dem 16. November, vorm. 10 Uhr im Civilkasino, ul. Gdańska.

Tagesordnung:

1. Unsere genossenschaftliche Arbeit und Aufgabe (Verbandsdirektor Dr. Swart).
2. Unser genossenschaftlicher Warenverkehr.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Verschiedenes.

Die Unterverbandstage geben den Mitgliedern unserer Genossenschaften Gelegenheit, mit der Verbandsleitung und den einzelnen Genossenschaften des Unterverbandsbezirks in Verbindung und in Gedankenaustausch zu treten. Der genossenschaftliche Zusammenhalt wird durch den Besuch der Unterverbandstage gefördert. In den Vorträgen kommen die für unsere genossenschaftliche Arbeit wichtigen Fragen zur Besprechung. Jeder Genossenschafter wird für das kommende Jahr Anregungen erhalten können. Diese wird er nicht nur für seine genossenschaftliche Tätigkeit, sondern auch für seine private Wirtschaftsführung nutzbringend verwenden können. Wir hoffen, daß das Interesse für unser Genossenschaftswesen durch starken Besuch zum Ausdruck kommen wird.

Die rechtmäßige Vertretung der Genossenschaft erfolgt nach § 27, 2 der Verbandssatzung durch einen stimmführenden Abgeordneten.

Die Unterverbandstage sind nicht öffentlich. Zutritt haben nur Mitglieder einer zum Unterverband gehörenden Genossenschaft, welche sich durch eine vom Vorstand der Genossenschaft ausgestellte Bescheinigung über ihre Mitgliedschaft gehörig ausweisen können und Gäste, die eine Einladung erhalten haben. Die Kontrolle findet am Eingang zum Versammlungsraum statt.

**Verband deutscher Genossenschaften in Polen.**

## Bericht über stattgefundene Unterverbandstage.

Die Unterverbandstage dieses Jahres wurden am 21. Oktober mit dem des Bezirkes Kolmar (Chodzież) eröffnet. Der Besuch war rege. Es nahmen 140 Genossenschafter teil. Die Genossenschaften des Unterverbandsbezirkes waren fast sämtlich vertreten.

Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Verbandsdirektors Dr. Swart über unsere genossenschaftliche Arbeit und Aufgabe. Dr. Swart wies darauf hin, daß unsere Genossenschaften im Wirtschaftsleben der Deutschen unseres Landes eine überragende Bedeutung haben. Sie konnten auch in den Krisenjahren ihre Aufgabe erfüllen. Dieses war jedoch nur möglich, weil der größte Teil der Genossenschafter auch in schwierigen Zeiten treu zu unserer genossenschaftlichen Organisation stand. Unsere Aufgabe ist es, den genossenschaftlichen Gedanken auch in die Kreise hineinzutragen, die bisher abseits stehen. Weiterhin ist es notwendig, für die genossenschaftliche Ausbildung des Nachwuchses zu sorgen. Von der Jugend wäre zu fordern, daß sie sich gern und willig in den Dienst unserer Genossenschaften stellt, damit die junge Generation später das Werk weiterführen könne. In der genossenschaftlichen Arbeit dürfen wir uns auch nicht von Außenstehenden, die andere Ziele verfolgen, hineinreden lassen. Der Verband hat in den letzten Jahren die Angriffe von außen abgewiesen und versucht, den Streit von unseren Genossenschaften

fernzuhalten. Das hat sich als richtig erwiesen. Im Genossenschaftswesen gibt es genügend Arbeit, so daß sich jeder betätigen kann.

Herr Direktor Geisler sprach über den genossenschaftlichen Warenverkehr. In der Aussprache wurden Einzelfragen des Geschäftsverkehrs berührt.

Herr Warmbier-Kolmar (Chodzież) wies darauf hin, daß die Genossenschaften unseres Verbandes nur durch festes Zusammenhalten vorwärtsgekommen sind und nur durch Einigkeit sich auch in Zukunft weiterentwickeln werden. Bei den Wahlen wurde Herr Warmbier-Kolmar zum Unterverbandsdirektor einstimmig wiedergewählt, als Stellvertreter wurde Herr Schmidt-Margonin ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Am 22. Oktober waren in Janowitz (Janowiec) 80 Teilnehmer erschienen. Es waren fast alle Genossenschaften des Bezirkes vertreten.

Herr Dr. Swart wies auch hier in seinem Vortrage auf die Notwendigkeit hin, aus der genossenschaftlichen Arbeit alles auszuschalten, was unsere Arbeit stören könnte. Die Jugend, die sich in unseren Genossenschaften betätigen wolle, habe hierzu die Möglichkeit. Nach dem Vortrage des Herrn Direktor Geisler fand eine lebhafte Aussprache über den genossenschaftlichen Bezug von Sämereien, Futtermitteln und Maschinen statt. Es wurden hierbei auch die Erfahrungen des letzten Jahres im Anbau von Futterpflanzen und die Futterversorgung der bäuerlichen Wirtschaft erörtert. Zum Unterverbandsdirektor wurde einstimmig Herr Schmidt-Bilau (Bielawy) und zum stellvertretenden Unterverbandsdirektor Herr Engelke-Friedrichsfelde (Łopienno) wiedergewählt.

In Wollstein (Wolsztyn) fand der Unterverbandstag am 25. Oktober statt. Es hatten sich gegen 100 Genossenschafter eingefunden. Verbandsdirektor Dr. Swart behandelte in seinem Vortrag u. a. eingehend die Bedeutung der Grenzzonenverordnung für die Genossenschaften. Die Aussprache zu diesem Punkte war lebhaft.

Herr Linke von der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft berichtete über das genossenschaftliche Warengeschäft. Der bisherige Unterverbandsdirektor Herr Linke-Podgradowiece wurde einstimmig wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Raschke-Altkloster (Kaszczor) neu gewählt.

Am folgenden Tage fand der Posener Unterverbandstag statt. Es waren etwa 60 Personen erschienen. Herr Dr. Swart wies in seinen Ausführungen unter anderem auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Genossenschaften und den berufsständischen Organisationen hin. Die uns gestellten Aufgaben können nur bewältigt werden, wenn die Jugend eine gute Ausbildung erfährt. Es ist deshalb die Ausbildung des Nachwuchses auf beruflichem und genossenschaftlichem Gebiet von ausschlaggebender Bedeutung. Von der Jugend wäre zu verlangen, daß sie sich fleißig betätige. Unser Verband und die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft arbeiten Hand in Hand. Die Zusammenarbeit hat sich als zweckmäßig und richtig erwiesen. Sie wird auch in Zukunft beibehalten werden. Eine Zersplitterung auf genossenschaftlichem oder berufsständischem Gebiet können wir uns nicht leisten. Es wäre gut, wenn dieses auch die Außenseiter einsehen würden. Der genossenschaftlichen und beruflichen Ausbildung dienen auch das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt und der vom Verband herausgegebene Landwirtschaftliche Kalender. Beide gehören in jedes deutsche Haus und sollten besonders auch von der Jugend eifrig gelesen werden.

Herr Direktor Geisler gab in seinem Bericht einen Ueberblick über das abgelaufene Wirtschaftsjahr. Insbesondere behandelte Herr Geisler die Frage der Preisgestaltung für Getreide.

**In der Aussprache, an der sich u. a. die Herren Huß-Lang-Goslin (Dluga Goślina) und Sültemeyer-Herrenhofen (Dominowo) beteiligten, wurde besonders auf die Wichtigkeit der Ausbildung unserer Jugend auf landwirtschaftlichem und genossenschaftlichem Gebiete hingewiesen.**

**Bei den Wahlen wurden die bisherigen Unterverbandsdirektoren Huß-Lang-Goslin (Dluga Goślina) und Mühlinghaus-Schlehen (Tarnowo Podg.) einstimmig wiedergewählt.**

In Wongrowitz (Wągrowiec) hatten sich am 28. Oktober 60 Teilnehmer eingefunden, durch die alle Genossenschaften des Bezirkes vertreten waren. Herr Dr. Swart gab in seinem Bericht einen Ueberblick über die Tätigkeit unseres Verbandes im letzten Jahre und wies auf die Aufgaben für die kommende Zeit hin. Herr Direktor Geisler sprach über das Warengeschäft.

Die Aussprache war lebhaft. Es beteiligten sich an ihr die Herren Baesler, Brüsch, Petrich, Milbradt u. a. In der Aussprache wurde über Mitgliederwerbung, Zeichnung von Geschäftsanteilen, Werbung von Spareinlagen und über Steuerfragen gesprochen. Herr Aubert wies auf die Leistungen unserer Genossenschaften in der Zeit der siebenjährigen Wirtschaftskrise hin und betonte, daß der Bestand unserer Einzelgenossenschaften und der Zentrale von denen abhängt, denen die Führung und Verantwortung anvertraut ist. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben uns eindringlich gezeigt, daß wir uns in unserer genossenschaftlichen Arbeit nicht durch Nörgler beirren lassen dürfen. Weiterhin wurde über den genossenschaftlichen Warenverkehr und über die Haltung von Kartoffeldämpfgerät durch unsere ländlichen Genossenschaften gesprochen.

Herr Aubert-Siedleczko wurde als Unterverbandsdirektor einstimmig wiedergewählt, desgleichen Herr Baesler-Milosławice als Stellvertreter.

## Die Genossenschaften des Verbandes der landwirtschaftlichen und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

### (Związek Spółdzielni Rolniczych i Zarobkowo Gospodarczych.)

Auf dem Gebiet ganz Polens arbeiten augenblicklich ca. 5250 polnische Kredit-, landwirtschaftliche, Handels- und Molkereigenossenschaften, die zum Verbande der landwirtschaftlichen und Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften gehören. Von dieser Zahl entfallen auf die Spar- und Darlehnskassen 3428, auf die Molkereien 1083, auf die ländlichen Handelsgenossenschaften 207, auf die ländlichen Konsumgenossenschaften 384, Verschiedene 116. Im Jahre 1935 vereinigten sie zusammen folgende Anzahl von Mitgliedern: zu den Spar- und Darlehnskassen gehörten 1 058 000, von den Molkereigenossenschaften 303 000, zu den ländlichen Handelsgenossenschaften und Konsumgenossenschaften 108 000, zu Verschiedenen 8000.

Die Eigenmittel dieser Genossenschaften erreichten eine Höhe von 64 000 000 zł. Die Spar- und Darlehnskassen erteilten Kredite in Höhe von 310 000 000 zł, die Molkereigenossenschaften verarbeiteten 740 000 000 kg Milch, die ländlichen Handels- und Konsumgenossenschaften hatten einen Umsatz von 110 000 000 zł. Die Bilanzsumme aller Genossenschaften betrug mehr als eine halbe Milliarde Zloty.

## Bekanntmachung.

## Aenderung der Geschäftszeit.

**Vom 8. November d. J. sind unsere Geschäftsräume von 8 bis 3½ Uhr, am Sonnabend von 8 bis 2 Uhr geöffnet. Die Kasse ist geöffnet von 8½ bis 2½, am Sonnabend von 8½ bis 1 Uhr.**

**Die Textilabteilung der Landw. Zentralgenossenschaft arbeitet in der bisherigen Weise (von 8 bis 5 Uhr ununterbrochen).**

**Sprechstunden der Vorstandsmitglieder von 10 bis 1 Uhr.**

**Landesgenossenschaftsbank Bank Spółdzielczy**
z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.

**Verband deutscher Genossenschaften in Polen**
zap. stow. in Poznań.

**Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen**

**Credit**
Sp. ogr. odp. Poznań.

**Molkerei-Zentrale — Centrala Mleczarska**
Sp. z odp. udz. Poznań

## Hufbeschlagskursus in Krotoschin.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer teilt mit, daß der nächste Hufbeschlagskursus am 1. Dezember d. J. in der zivilen Hufbeschlagsschule in Krotoschin beginnt. Der Kursus wird nur dann stattfinden, wenn sich genügend Teilnehmer melden.

Anmeldungen nimmt die Großpolnische Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, ul. Mickiewicza 33) unter Beifügung des 1. Gesellenzeugnisses, 2. Geburtsurkunde, 3. ärztlichen Attestes, 4. selbstgeschriebenen Lebenslaufes und 5. Einschreibegebühr in Höhe von 30.— zł entgegen.

## Ergebnisse der 68. Zuchtbullenauktion in Posen.

Am 27. Oktober fand in der Industriehalle auf dem Messegelände die 68. Zuchtbullenauktion für die 12 Züchter 34 Bullen angemeldet haben. Zur Auktion wurden jedoch nur 20 Bullen von 7 Züchtern gestellt. Vor der Auktion wurden die besten Tiere prämiert, wobei zum ersten Male auch die Milchleistung der Muttertiere beurteilt wurde. Den Ia-Preis erhielt ein 16 Monate alter Bulle des Herrn Dr. Busse-Tupadly, den

Ib-Preis ein über 13 Monate alter Bulle des Herrn Fenrych-Przybroda und den Ic-Preis ein 14 Monate alter Bulle des Herrn von Oertzen-Pępowo. Mit je einem zweiten Preis wurden 2 Bullen des Herrn Czapski-Obra und 1 Bulle des Herrn Fenrych ausgezeichnet. Die dritten Preise verteilten sich auf je einen Bullen der Herren Dr. Busse, v. Oertzen-Pępowo, Graf Limburg-Stirum und Karkowski-Szelejewo. Die Preise bewegten sich zwischen 650—2900 zł und der Durchschnittspreis betrug 1355 zł. Die bekannte Rindviehzucht des Herrn Sondermann-Przyborówko und andere führende Zuchten waren diesmal nicht vertreten.

## Markt- und Börsenberichte

### Geldmarkt.

**Kurse an der Posener Börse vom 8. November 1937**

Bank Polski-Akt. (100 zł) . . 107.50
Luban Fabr. przetw. Ziem. 1.—4. Em. (37 zł) . . . . —.—
H. Cegielski 1. Zł.-Em. (50zł) zł —.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. . . . . . . 48.—%
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L. . . . . . . 54.50%
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.9141).
Serie K . . . . . . . 52.50—5? —%
4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) —.—
5% staatl. Konv.-Anleihe 61.50 gr. Stck., —.— mittl. Stck., —.— kleine Stücke.

**Kurse an der Warschauer Börse vom 8. November 1937**

| | |
|---|---|
| 5% staatl. Konv.-Anl. . . . 62.—% | 100 franz. Frank. . . . zł 18.05 |
| 8% Invest.-Anleihe I. Em. 71.—% | 100 schw. Franken — zł 122.85 |
| 8% Invest.-Anl. 2. Em. —.—% | 100 holl. Guld. = . . . . zł 293.60 |
| 4% Konsolid.-Anl. 59.63—59.75% | 100 tschech. Kronen . . . zł 18.52 |
| 100 deutsche Mark . . . . zł 212.54 | 1 Dollar = . . . . . . . . zł 5.27⅝ |
| | 1 Pfd. Sterling = . . . . zł 26.51 |

### Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

**Getreide:** Die Getreidepreise haben in den letzten acht Tagen einen kräftigen Auftrieb bekommen, ohne daß sich das in den Notierungen schon entsprechend Geltung verschaffte. Die Erholung ist darauf zurückzuführen, daß wider Erwarten das Angebot noch kleiner geworden war, als es sich bis dahin zeigte. Die Zurückhaltung wird wohl zum Teil auf schlechte Wegeverhältnisse bei dem nassen Wetter in den östlichen und südlichen Landesteilen zurückzuführen sein. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung liegt der Weltmarkt für alle Getreidearten weiter schwach. In unserem Bezirk kommt auch wenig Braugerste heraus, weil die Preise unter denen von Weizen und Roggen liegen. Es ist nicht zu verwundern, wenn Gerste dann mehr zur Verfütterung herangezogen wird. Hafer wird von der Militärverwaltung bei unveränderter Preislage aufgenommen. Die November-Kontingente auf Grund des deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens brachten insofern etwas Leben in unseren Getreidemarkt, als zum erstenmal größere Partien Gerste und Erbsen für die Ausfuhr nach Deutschland zugelassen sind. Der dabei vorgesehene Gerstenpreis läßt kaum Rechnung für unsere hiesigen Qualitäten, dagegen scheinen die Erbsenpreise daraus Nutzen ziehen zu können.

Wir notieren am 9. November 1937 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 28—28,50, Roggen 22—22,75, Gerste 20—21, Braugerste 21—22, Hafer 19—21, Viktoriaerbsen 24—26, Blaumohn 72—76, Winterraps 57—59, Leinsaat 49—51.

**Maschinen:** Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen liegt, durch die Jahreszeit bedingt, still. Die zur Herbstbestellung verwendeten Maschinen, wie Düngerstreuer, Drillmaschinen, Pflüge, Kultivatoren, Eggen usw., müssen jetzt nach Gebrauch sorgfältig gereinigt, eingefettet und über Winter gegen Feuchtigkeit geschützt, untergestellt werden. Diese sorgfältige Pflege der Maschinen ist nötig, um später größere Reparaturkosten zu vermeiden. Etwaige Beschädigungen an den Maschinen, die sich bei der Reinigung herausstellen, müssen schon jetzt beseitigt werden, bzw. müssen unbrauchbar gewordene Teile rechtzeitig durch neue ersetzt werden.

An neuen Maschinen stehen zurzeit im Vordergrund des Interesses: **Kartoffeldämpfer, Kartoffelwaschmaschinen, Rübenschneider, Häckselmaschinen und Schrotmühlen.**

Der von den „Ventzki"-Werken im vorigen Jahr herausgebrachte neue **Kartoffeldämpfer „Zar"** hat sich infolge seiner Vorzüge gut eingeführt. Das Geschäft darin ist auch in diesem Jahr, begünstigt durch die gute Kartoffelernte, sehr lebhaft, so daß die Ventzki-Werke bezwungen sind, längere Lieferfristen in Anspruch zu nehmen. Wir halten stets ein gewisses Quantum dieser Dämpfer auf Lager, um rechtzeitig liefern zu können. Wir bitten nicht zu versäumen, bei vorliegendem Bedarf unser Angebot einzufordern.

**Kartoffelwaschmaschinen** mit größerer Leistung sind im Zusammenhang mit den Kartoffeldämpfkolonnen wiederholt von uns verkauft worden. Wir möchten auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß es unbedingt nötig ist, die einzusäuernden Kartoffeln vor dem Dämpfen zu waschen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Güte des Futters durch die Erde der ungewaschenen Kartoffeln stark beeinträchtigt wird. Mit Angebot in modernen Waschmaschinen zu günstigen Preisen stehen wir jederzeit zu Diensten.

Die bekannten Rübenschneider System **„Greif"**, die infolge der starken Nachfrage in letzter Zeit vergriffen waren, können jetzt wieder aus unserer neuen Fabrikation sofort vom Lager, und zwar in zwei Größen für Handbetrieb, zu bisherigen Preisen geliefert werden.

Auch geben wir Interessenten bekannt, daß wir von den **Alleszerreißern „Kemna"**, die zur Bedarfszeit in diesem Herbst leider nicht in genügender Menge geliefert werden konnten, jetzt einige Maschinen hereinbekommen.

### Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Seit unserem letzten Marktbericht hat sich die Lage auf dem Buttermarkt nicht sehr verändert. Wenn auch beim Export die Nachfrage nicht mehr so stürmisch ist wie in voriger Woche, so ist doch immer noch ein guter Absatz zu verhältnismäßig hohen Preisen ohne weiteres möglich.

Der Inlandsmarkt dagegen ist nach wie vor flau, so daß es Schwierigkeiten macht, die Butter, die aus irgend einem Grunde nicht exportiert werden kann, unterzubringen. Auf dem Inlandsmarkt machen sich bisher auch noch keine Zeichen der Besserung bemerkbar.

Es wurden in der Zeit vom 3.—9. d. M. ungefähr folgende Preise gezahlt:

Posen Kleinverkauf 3,60—3,80, Posen En Gros 3,20—3,30 zł pro kg. Ungefähr denselben Preis brachten auch die übrigen inländischen Märkte.

Der Export brachte für Standardbutter ca. 3,65 zł pro kg ab Verladestation, für Nichtstandardbutter ca. 3,30 zł pro kg.

### Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 9. November 1937.

Auftrieb: 475 Rinder, 2156 Schweine, 549 Kälber, 123 Schafe; zusammen 3303 Stück.

**Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 66—72, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58—64, c) ältere 48—54, d) mäßig genährte 40—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 60—62, b) Mastbullen 52—56, c) gut genährte, ältere 44—48, d) mäßig genährte 40—44. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 66—72, b) Mastkühe 52—60, c) gut genährte 40—50, d) mäßig genährte 24—34. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 66—72, b) Mastfärsen 58—64, c) gut genährte 48—54, d) mäßig genährte 40—46. Jungvieh: a) gut genährtes 40—46, b) mäßig genährtes 36—40. Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 80—88, b) Mastkälber 70—78, c) gut genährte 60—68, d) mäßig genährte 50—58.

**Schafe:** a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, c) gut genährte 40—50.

**Schweine:** a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 100—108, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 92—98, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 86—90, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 78—84, e) Sauen und späte Kastrate 76—86.

Marktverlauf: ruhig.

### Viehmarktbericht aus Myslowitz vom 5. November 1937.

In der Zeit vom 26. 10. bis 2. 11. 1937 wurden nach dem amtlichen Bericht für 1 kg Lebendgewicht gezahlt:

**Ochsen:** Junge, vollfleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—56. — **Bullen:** Vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 48—55, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—47. — **Jungvieh und Kühe:** Vollfleischige, ausgemästete Kühe und Färsen höchster Fleischqualität bis zu 7 Jahren 66—72, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 57—65, mäßig genährte Kühe und Färsen 48—56, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—47. — **Kälber:** Erstklassige, gemästete 80—93, mittlere und erstklassige Saugkälber 70—79, weniger gemästete Kälber und gute Saugkälber 64—69, schlechte Saugkälber 55—63. — **Schweine:** Gemästete über 150 kg Lebendgewicht 1,40—1,48, vollfleischige von 120—150 kg 1,27—1,39, vollfleischige von 100—120 kg 1,12—1,26, vollfleischige von 50—100 kg 1,00—1,11.

Auftrieb: Rinder 707, Kälber 132, Schweine 1437 Stück. — **Tendenz:** fallend.

### Amtl. Notierungen der Getreide- u. Warenbörse in Kattowitz.

Im Großhandel frei Waggon Kattowitz wurden für 100 kg am 8. 11. 1937 gezahlt: Transaktionspreise: Roggen 23,90—24,00, harter Rotweizen 29,75. Richtpreise: Roggen 23,75—24,25, harter Rotweizen 29,50—30,00, Einheitsweizen 28,75—29,25, Sammelweizen 28,25—28,75, Einheitshafer 23,25 bis 23,75, Sammelhafer 22,00—22,50, Mahlgerste 21,00—21,50, Futtergerste 20,00—20,50, Viktoriaerbsen 31,50—32,50, Mohn 88,00 bis

93,00, Mais 21,00—21,50, Weizenmehl I. Gattung 0—30% 44,00 bis 46,00, Weizenschrotmehl 0—95% 34,00—34,50, Roggenmehl I. Gattung 0—50% 33,75—34,50, Roggenschrotmehl 0—95% 27,50 bis 28,00, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 19,25—19,75, Stroh gepreßt 7,00—8,00, Wiesenheu 10,50—11,50, Speisekartoffeln gelbfleischige 4,00—4,50, weißfleischige 3,75—4,00. Stimmung: ruhig.

## Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. November 1937.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

| Richtpreise: | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 22.50—22.75 | Winterraps | 57.00—59.00 |
| Weizen | 28.50—29.00 | Leinsamen | 49.00—52.00 |
| Braugerste | 22.00—23.50 | Senf | 38.00—40.00 |
| Mahlgerste | | Sommerwicke | — |
| 700—717 g/l | 21.00—21.50 | Peluschken | — |
| 673—678 g/l | 20.00—20.50 | Viktoriaerbsen | 24.50—26.50 |
| 638—650 g/l | 19.25—19.75 | Folgererbsen | 24.00—25.50 |
| Standardhafer I | | Blaulupinen | — |
| 480 g/l | 21.00—21.25 | Gelblupinen | — |
| II 450 g/l | 20.00—20.25 | Blauer Mohn | 77.00—80.00 |
| Roggenmehl | | Speisekartoffeln | 2.50—3.00 |
| 1. Gatt. 50% | 32.00—33.00 | Fabrikkartoffeln pro kg% | 0.18 |
| 1. Gatt. 65% | 30.50—31.50 | Leinkuchen | 23.25—23.50 |
| 2. Gatt. 50—65% | 23.50—24.50 | Rapskuchen | 20.00—20.25 |
| Roggen-Schrotmehl 95% | — | Sonnenblumenkuchen | 24.25—25.50 |
| Weizenmehl I. Gatt. | | Sojaschrot | 24.00—25.00 |
| Ausz. 30 % | 49.00—49.50 | Weizenstroh, lose | 5.95—6.20 |
| 50% | 45.00—45.50 | Weizenstroh, gepr. | 6.45—6.70 |
| Ia. Gatt. 65% | 43.00—43.50 | Roggenstroh, lose | 6.30—6.55 |
| II. Gatt. 30—65% | 40.00—40.50 | Roggenstroh, gepr. | 7.05—7.30 |
| IIa. Gatt. 50—65% | 35.00—35.50 | Haferstroh, lose | 6.35—6.60 |
| III. Gatt. 65—70% | 32.00—32.50 | Haferstroh, gepr. | 6.85—7.10 |
| Weizenschrotmehl | | Gerstenstroh, lose | 6.05—6.30 |
| 95% | — | Gerstenstroh, gepr. | 6.55—6.80 |
| Roggenkleie | 15.00—15.75 | Heu, lose | 7.60—8.10 |
| Weizenkleie, grob | 16.00—16.25 | Heu, gepreßt | 8.25—8.75 |
| Weizenkleie, mitt. | 14.75—15.25 | Netzeheu, lose | 8.70—9.20 |
| Gerstenkleie | 15.75—16.75 | Netzeheu, gepreßt | 9.70—10.20 |

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3995.8 t, davon Roggen 499, Weizen 112, Gerste 622, Hafer 50 t.

## Futterwert-Tabelle.

**(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)**

| Futtermittel: | Preis per 100 kg zł | Gehalt an: Gesamt-Stärkewert % | Gehalt an: Verd. Eiweiß % | Preis in Zloty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert | Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß | Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln | 3.50 | 20.— | 0.9 | 0.175 | —.— | —.— |
| Roggenkleie | 16.50 | 46.9 | 10.8 | 0.35 | 1.54 | 0.93 |
| Weizenkleie | 16.50 | 48.1 | 11.1 | 0.34 | 1.49 | 0.89 |
| Gerstenkleie | 17.— | 47.3 | 6.7 | 0.36 | 2.54 | 1.47 |
| Reisfuttermehl | —.— | 68.4 | 6.— | —.— | —.— | —.— |
| Mais | —.— | 81.5 | 6.6 | —.— | —.— | —.— |
| Hafer, mittel | 20.— | 59.7 | 7.2 | 0.34 | 2.78 | 1.49 |
| Gerste, mittel | 20.00 | 72.— | 6.1 | 0.28 | 3.28 | 1.38 |
| Roggen, mittel | 22.50 | 71.3 | 8.7 | 0.32 | 2.59 | 1.32 |
| Lupinen, blau | 14.— | 71.— | 23.3 | 0.20 | 0.60 | 0.23 |
| Lupinen, gelb | 14.— | 67.3 | 30.6 | 0.21 | 0.46 | 0.24 |
| Ackerbohnen | 20.— | 66.6 | 19.3 | 0.30 | 1.04 | 0.60 |
| Erbsen (Futter) | 23.— | 68.6 | 16.9 | 0.34 | 1.36 | 0.82 |
| Serradella | 22.— | 48.9 | 13.8 | 0.45 | 1.59 | 1.14 |
| Leinkuchen*) 38/42% | 23.50 | 71.8 | 27.2 | 0.33 | 0.86 | 0.57 |
| Rapskuchen*) 36/40% | 20.50 | 61.1 | 23.— | 0.34 | 0.89 | 0.59 |
| Sonnenblumenkuchen*) 42—44% | 26.00 | 68.5 | 30.5 | 0.38 | 0.85 | 0.62 |
| Erdnußkuchen*) 55% | .— | 77,5 | 45.2 | —.— | —.— | —.— |
| Baumwollsaatmehl, geschälte Samen 50% | —.— | 71.2 | 38.— | —.— | —.— | —.— |
| Kokoskuchen | 22.50 | 76.0 | 16.— | 0.30 | 1.41 | 0.74 |
| Palmkernkuchen | 20.00 | 66.— | 13.— | 0.30 | 1.54 | 0.81 |
| Sojabohnenschr. 44/46% extrah. | 25.— | 73.3 | 40.7 | 0.34 | 0.61 | 0.46 |
| Fischmehl | 41.— | 64.— | 55.— | 0.64 | 0.75 | 0.71 |
| Sesamkuchen | —.— | 71.— | 34.2 | —.— | —.— | —.— |

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

Poznań, 9. November 1937. Spółdz. z ogr. odp.

## Posener Wochenmarktbericht vom 9. November 1937.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,80, Landbutter 1,50, Weißkäse 30—35, Sahne ¼ l 40, Milch 20, Eier 1,50—1,60, Salat 5—10, Radieschen 5, Kohlrabi 10, Mohrrüben 5—10, Suppengrün, Dill 5, Petersilie 5, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 20, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 10, rote Rüben 5, Zwiebeln 10, Knoblauch 10, Spinat 10—15, Blumenkohl 15—30, Tomaten 15—30, Weißkohl 10—20, Welschkraut 10—20, Rotkohl 10—20, Rosenkohl 15—20, Aepfel 15—35, Birnen 20—30, Musbeeren 40, Kürbis 5, Haselnüsse 1,00, Walnüsse 80, Zitronen 2 Stück 25, Bananen 30—45, Feigen 1,00, Backpflaumen 1—1,20, Backobst 1, Erbsen 20—35, Bohnen 20—40, Mohn 50. Hühner 1,50—2,50, Enten 2—3, Gänse 5—6, Perlhühner 1,50—2, Tauben das Paar 80 bis 1,00, Kaninchen 0,60—2,00, Rebhühner 1,30 das Paar, Hasen 2,50—3, Fasanen 2—2,50, Puten 3—4. Kalbfleisch 60—1,40, Schweinefleisch 75—90, Rindfleisch 60—1,00, Hammelfleisch 70—90, Gehacktes 70—90, roher Speck 95, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,25, Kalbsleber 1,20, Schweineleber 70, Rinderleber 60, Hammelleber 60. Schleie 90, Bleie 60, Zander 1,20, Karauschen 70, Aale 1,40, Hechte 80—90, Karpfen 90, Barsche 50, Weißfische 20—35 gr.

## Vereinskalender.

### Bezirk Bromberg.

#### Generalversammlungen:

**O.-Gr. Miasteczko:** 12. 11. um 4.30 Uhr im Gasthaus Vorköper, Miasteczko. Wahl der Delegierten. Vortrag: Ing. agr. Karzel, Posen.

**O.-Gr. Sipiory:** 15. 11. um 3 Uhr im Konfirmandensaal Sipiory. Tagesordnung: 1. Kassenprüfung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl der Delegierten und Vertrauensmänner. 4. Besprechung wichtiger Tagesfragen. 5. Vortrag: Herr Hepke, Bromberg.

**O.-Gr. Radzicz:** 16. 11. um 4 Uhr bei Willy Wrase, Radzicz. Wahl der Delegierten und Vertrauensmänner. Vortrag: Herr Styra, Posen.

**O.-Gr. Ludwikowo:** 18. 11. um 3 Uhr bei Dobrczykowski, Piotrowo. Wahl der Delegierten und Vertrauensmänner. Vortrag: Herr Styra, Posen.

**O.-Gr. Nakel:** 19. 11. um 2 Uhr bei Heller, Nakel. Wahl des Vorstandes und der Delegierten. Vortrag: Herr Styra, Posen.

**O.-Gr. Bromberg:** 20. 11. um 2 Uhr, Civilkasino, Bromberg. 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl der Delegierten. Kassenbericht. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Wahl der Kassenprüfer. 6. Verschiedenes und Vortrag: Herr Styra, Posen.

**O.-Gr. Białośliwie:** 25. 11. um 4 Uhr Gasthaus Oehlke, Białośliwie. Wahl des Vorstandes und der Delegierten. Vortrag: Dr. Kroehling, Posen, über: Das Grenzzonengesetz.

**O.-Gr. Wysoka:** 26. 11. um 4 Uhr, Gasthaus Schmidt, Wysoka. Wahl des Vorsitzenden und der Delegierten. Vortrag: Dr. Kroehling, Posen über: „Das Grenzzonengesetz".

#### Vergnügen.

**O.-Gr. Lukowiec:** 13. 11. Erntefeier um 5.30 Uhr bei Jelen, Lukowiec. Alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie der Nachbargruppen werden freundlichst eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

#### Schaufahrt.

**O.-Gr. Koronowo: Die Ortsgruppe veranstaltet Dienstag, den 16. 11., eine Schaufahrt zu Rittergutsbesitzer Birschel, Olszewko, wo das Kartoffeldämpfen besichtigt werden soll. Die Mitglieder werden gebeten, sich umgehend bei dem Vorsitzenden, Herrn Willy Dickmann, Bytkowice, anzumelden und gleichzeitig die Fahrtkosten in Höhe von 2 Zloty zu begleichen. Wer sich nach dem 13. 11. meldet, zahlt 3 Zloty für die Fahrt. Abfahrt mit dem Autobus um 8.30 Uhr vom Hotel Jortzick.**

#### Sprechtage:

**Nakel:** Freitag, 12. 11., von 8—1 Uhr bei Heller.
Freitag 19. 11 von 8—10½ Uhr bei Heller.

**Wirsitz:** Dienstag, 16. 11., von 9—1 Uhr und Mittwoch, 24. 11., von 9—1 Uhr bei Kościerski.

**Osiek:** Freitag, 12. 11., von 4—7 Uhr bei Pazderski.

**Mrotschen:** Sonnabend, 13. 11., von ½3—6 Uhr bei Schillert.

**Weißenhöhe:** Montag, 15. 11., ab 8 Uhr bei Oehlke.

**Wissek:** Dienstag, 16. 11., von 3—6½ Uhr bei Schmidt.

**Lobsens:** Freitag, 19. 11., von 12.20—2.30 Uhr bei Krainick.

**Friedheim:** Sonnabend, 20. 11., von ½5—7 Uhr bei Vorköper.

**Rosmin:** Montag, 22. 11., von ½2—6 Uhr bei Brummund.

### Bezirk Hohensalza:

#### Generalversammlungen:

**O.-Gr. Dąbrowa mog.:** 13. 11. um 6 Uhr bei Klettke, Sędowo. Neuwahl des Vorstandes und Vortrag Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyn.

**O.-Gr. Trzemeszno:** 14. 11. um 2 Uhr bei Kramer, Trzemeszno. Neuwahl des Vorstandes und der Delegierten.
**O.-Gr. Rojewice:** 15. 11. um 6 Uhr bei August Schmidt, Starawieś. Neuwahl der Delegierten.
**O.-Gr. Strzelno:** 16. 11. um 11 Uhr im Gasthaus Vogel, Strzelno. Neuwahl des Vorstandes und der Delegierten.
**O.-Gr. Prądocin:** 18. 11. um 6 Uhr bei Frau Gollnik, Prądocin. Neuwahl des Vorstandes und der Delegierten.
**O.-Gr. Kruszwica:** 19. 11. um 11 Uhr im Hotel pod Orłem. Neuwahl des Vorstandes und der Delegierten.
**O.-Gr. Dąbrowa Wlk.:** 19. 11. um 6 Uhr bei Kantelberg, Dąbrowa W. Neuwahl des Vorstandes.
**O.-Gr. Rojewo:** 24. 11. um 6 Uhr bei Lohöfer, Rojewo. Neuwahl der Delegierten.

**Bezirk Rogasen.**

**Sprechstunden:**

**Kolmar:** Jeden Donnerstag bei Pieper.
**Rogasen:** Freitag, 12. 11. und Sonnabend, 20. 11.
**Obornik:** Dienstag, 16. 11., vorm. bei Borowicz.

**Veranstaltungen:**

**Landw. Fortbildungskursus Rogasen.** Freitag, 12. 11., um 16 Uhr Abschlußprüfung in den Kursusräumen. Pünktlicher Beginn. Anschl. gemütliches Beisammensein.

**Facharbeitssitzungen:**

**O.-Gr. Rosko:** Sonnabend, 13. 11., um 19 Uhr bei Redmann.

**Generalversammlungen:**

**O.-Gr. Murowana Goslin:** Sonnabend, 13. 11., um 16 Uhr bei Neubert. 1. Jahresbericht und Entlastung, 2. Wahlen des Delegierten und des Vorstandes. 3. Vortrag Herr Baehr: „Die wirtschaftliche Lage der polnischen Landwirtschaft. 4. Geschäftliches und Verschiedenes.
**O.-Gr. Grützendorf:** Sonntag, 14. 11., um 14 Uhr bei Konieczny, Huta. 1. Jahresbericht. 2. Wahlen des Delegierten. 3. Vortrag Herr Baehr: „Die wirtschaftliche Lage der polnischen Landwirtschaft". 4. Geschäftliches und Verschiedenes.
**O.-Gr. Tarnowko:** Montag, 15. 11., um 18 Uhr bei Lehmann. 1. Jahresbericht. 2. Wahlen des Delegierten. 3. Vortrag Herr Baehr: Thema wie vorstehend. 4. Geschäftliches und Verschiedenes.
**O.-Gr. Oborniki:** Dienstag, 16. 11., um 15.30 Uhr bei Borowicz. 1. Jahrebericht. 2. Wahlen des Delegierten. 3. Vortrag Herr Baehr: Thema wie vorstehend. 4. Geschäftliches und Verschiedenes.
**O.-Gr. Sarben Fitzerie:** Donnerstag, 18. 11., um 18 Uhr bei Gatzke. 1. Jahresbericht. 2. Wahlen des Delegierten. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.
**O.-Gr. Kahlstädt:** Freitag, 19. 11., um 15 Uhr im Gasthause. 1. Jahresbericht. 2. Wahlen des Delegierten. Geschäftliches und Verschiedenes.
**O.-Gr. Uschneudorf:** Freitag, 19. 11., um 19 Uhr bei Krüger. 1. Jahresbericht, 2. Wahlen des Delegierten, 3. Geschäftliches und Verschiedenes. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen zu den Versammlungen ist dringend erforderlich.

**Versammlungen:**

**O.-Gr. Ritschenwalde:** Dienstag, 16. 11., um 15 Uhr bei Riese. Es spricht Herr Bragulla über: „Fachliche Erfahrungen aus der eigenen Praxis".



Am 1. November 1937 verschied im Alter von 66 Jahren unser Aufsichtsratsmitglied der

**Wagenbaumeister**

# Eduard Lemke

**Rogoźno.**

In dem Heimgegangenen, der seit 1898 Mitglied des Aufsichtsrates war, betrauern wir einen treuen Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Spar- u. Darlehnskasse Rogoźno**

(906

**Nachruf.**

Am Mittwoch, d. 8. d. Mts., verschied plötzlich und unerwartet unser Vereinsmitglied und früherer langjähriger Vorsitzender, der **Landwirt Herr**

# Wilhelm Gompert

aus Wilhelmsau im 62. Lebensjahre.
Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

**Welage, Ortsgruppe Podwęgierki.**

(—) **H. Schmellekamp,** Vorsitzender. (911

Am 7. November verstarb unser langjähriges Ehrenmitglied

# Herr Karl Mietz

**Krzekotowo.**

Sein lauterer, stets hilfsbereiter Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.

**Welage — Ortsgruppe Dąbrowa**

**Milbradt — Mierucin.** (918

Am 7. November d. Js. starb der Mitbegründer unserer Genossenschaft und Vorsitzende des Aufsichtsrates, der

**Gutsbesitzer**

# Herr Karl Mietz

**aus Krzekotowo**

im 74. Lebensjahre.
Vor 30 Jahren gründete er mit anderen aufrechten Männern unsere Genossenschaft und übernahm mit das verantwortungsvollste Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates, das er die ganze Zeit über alle Krisen hinweg bis zu seinem Tode innehatte.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten. (915

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft**

**Pakość** **Der Vorstand.**

Am 7. d. Mts. wurde der Mitbegründer und langjährige Vorsitzende unserer Gesellschaft, der

**Gutsbesitzer, Herr**

# Karl Mietz

Krzekotowo, in die Ewigkeit abberufen.

Jederzeit hat der Verblichene seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt und ist stets für die Interessen unserer Brennerei eingetreten, wofür wir ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Słaboszewo, den 8. November 1937.

**Gesellschafts-Brennerei Słaboszewo**

Für den Aufsichtsrat: /—/ **Milbradt.** Für den Vorstand: /—/ **Wilhelm.**

## Ogłoszenia.

Na nadzwyczajnym walnym zgromadzeniu z dnia 29 września 1937 r niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie skreślenie dotychczasowej treści § 37 statutu i wstawienie natomiast następującego nowego brzmienia: „Udział wynosi 200 zł. Udział może być wpłacony w pełnej wysokości natychmiast po wstąpieniu, lub stopniowo tworzony przez wpłaty częściowe. Przy wstąpieniu należy wpłacić conajmniej 100 zł Resztę wpłacić należy w rocznych ratach po 10 zł."

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach z dnia 29 października 1920 r. spółdzielnia gotowa jest na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

**Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Barcinie.**
Zarząd: (872
(—) Mutschler. (—) Lange.
(—) Papke. (—) Schulz.

Do rejestru spółdzielni Sądu Okręgowego w Łodzi pod Nr. 462/Sp. wciągnięto dnia 17 lipca 1937 r. przy firmie „Spółdzielnia Towarowa Esse w Łodzi z odpowiedzialnością udziałami" następujący wpis: Artur Janowski z zarządu ustąpił. Na członka zarządu powołany został Paweł Richter. [903

Do rejestru spółdzielni numer 53 (Katowice) wpisano dnia 17 września 1937 roku przy firmie Katowickie Towarzystwo Bankowe — Kattowitzer Vereinsbank — Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Katowicach, że likwidatorzy Franciszek Cichoń, Paweł Smuda i Erych Gorka ustąpili. Dalszym likwidatorem został ustanowiony Wilhelm Küper.
Sąd Okręgowy w Katowicach. [904

Na zwyczajnym walnym zgromadzeniu z dnia 29 maja 1937 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie, że jeden udział wynosić ma 200 zł (dwieście). Obowiązkową kwotę, która musi być wpłacona w przeciągu jednego roku na udział ustala się na 50 zł (pięćdziesiąt). Resztę za udział wpłacać winni członkowie w rocznych ratach po zł 15.— (piętnaście). Ponadto uchwala się wstępne w wysokości 100 zł (sto).
Molkereigenossenschaft „Concordia", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Sroczynie.
(—) Baumunk. (—) Kelm. [902

**Sąd Okręgowy w Poznaniu.**
W rejestrze spółdzielni numer 15 przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną, Swarzędz, że firma brzmi obecnie: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Swarzędz. Siedzibą spółdzielni jest Swarzędz. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 27 stycznia 1937 przyjęto statut w nowym brzmieniu, przyczym zmieniono postanowienie § 2 przez skreślenie pkt. 2, 3 i 4, § 9 zarząd składa się z przewodniczącego i 2 do 4 dalszych członków. [908

**Sąd Okręgowy w Poznaniu.**
Dnia 26 października 1937 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 23 (Chodzież) przy spółdzielni: Seigenauer Darlehnskassenverein, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Zelgniewie, że członek zarządu Otto Prahl ustąpił, w jego miejsce wybrano Wilhelma Hilschera. [909

**Sąd Okręgowy w Poznaniu.**
Dnia 26 października 1937 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 55 (Leszno) przy spółdzielni: Lissaer Vereinsbank, Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Lesznie, że członek zarządu Kurt Blatkowsky ustąpił. W jego miejsce czasowo Rada Nadzorcza wybrała Jana Sauera członka Rady Nadzorczej. [910







**Bilanz per 30. Juni 1937.**

| Aktiva | | zł |
|---|---|---|
| Kassenbestand | | 3 199,— |
| Landesgenossenschaftsbank | | 47 581,— |
| Andere Geldinstitute | | 70 741,47 |
| Wertpapiere | | 1 960.— |
| Laufende Rechnung | | 633 655 62 |
| Warenbestände | | 19 987,64 |
| Beteiligungen | | 11 650,— |
| Grundstück, Gebäude | | 26 609,— |
| Inventar | | 1,— |
| Säcke | | 1,— |
| | | 814 176,73 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsguthaben | 199 986,77 | |
| Reservefonds | 11 195,51 | |
| Sonderrücklage | 28 850.— | |
| Betriebsrücklage | 9 178,23 | |
| Delcrederefonds | 63 568,05 | |
| Dubiosa | 41 342,72 | |
| Laufende Rechnung | 390 191,18 | |
| Amortisation | 7 390,— | |
| Reingewinn | 62 474,27 | 814 176,73 |

Zahl der Genossen am 30. Juni 1936 — 41 Mitglieder mit 178 Anteilen. Abgang im Laufe des Geschäftsjahres 3 Mitglieder mit 29 Anteilen. Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 4 Mitglieder mit 32 Anteilen. Zahl der Genossen am 30. Juni 1937 — 42 Mitglieder mit 181 Anteilen. (905

Inowrocław, am 1. Juli 1937.

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft**
**Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością**
**Inowrocław.**
(—) H. v. Rosenstiel. (—) R. Schreiber. (—) K. Erxleben.

# Einladung zur
# Herbst-General-Versammlung
## des Bankvereins Sępolno

Bank Spółdzielczy z ogr. odpow. Sępolno-Kr., auf **Dienstag, den 23. November 1937,** nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal Bonin.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über den bisherigen Geschäftsgang.
2. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Kreditfähigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Annahme einer neuen Satzung.
5. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat
907) I. A. **Kurt Müller,** Vorsitzender.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.